



EVANGELISCHER
KINDERGARTEN
SANKT LUKAS

KONZEPTION

Stand: September 2024

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	5
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	5
1.1.1 Eine Kurzgeschichte unseres Kindergartens	5
1.1.2 Träger.....	5
1.1.3 Evangelisches Profil	5
1.1.4 Mitarbeitende.....	5
1.1.5 Zielgruppe des Angebots und Aufnahmemodalitäten.....	6
1.1.6 Sonstige Regelungen	7
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	7
1.2.1 Lage der Einrichtung im Einzugsgebiet.....	7
1.2.2 Infrastruktur und Lebensbedingungen der Familien und Kinder	8
1.2.3 Gebäude und Außenflächen.....	8
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge:.....	8
1.3.1 Bildung, Erziehung und Betreuung	8
1.4 Unsere Curriculare Bezugs- und Orientierungsrahmen	9
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	10
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	10
2.2 Unser Verständnis von Bildung im Kontext mit Werten	10
2.2.1 Die Bedeutung von Spielen	11
2.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen	12
2.2.3 Inklusive Pädagogik – Vielfalt als Chance	13
2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	14
2.3.1 Grundhaltung unserer Einrichtung	15
2.3.2 Geschlechterbewusste Pädagogik.....	16
2.3.3 Umgang mit Konflikten und Fehlern.....	16
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	17
3.1 Übergang vom Elternhaus in Krippe und Kindergarten - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	17
3.1.1 Vom Elternhaus zur Krippe.....	17
3.1.2 Vom Elternhaus zum Kindergarten.....	17
3.1.3 Von der Krippe zum Kindergarten.....	17
3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	18
4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	18
4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	18
4.1.1 Lernbereiche in den Gruppen und den restlichen Räumlichkeiten	18
4.1.2 Arbeits- und Gruppenorganisation	19
4.1.3 Raumkonzept	19

4.1.4 Materialvielfalt	20
4.1.5 Klare und flexible Tagesstruktur	21
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	22
4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	22
4.2.2 Umgang mit Beschwerden der Kinder	22
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	23
4.3.1 Dokumentation der Entwicklung	23
4.3.2 Portfolioordner.....	23
4.3.3 Entwicklungsgespräch mit den Eltern – Ressourcen-Sonne.....	24
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	24
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen, bei Projekten, Aktionen, Angeboten und Festen und Feiern.....	24
5.1.1 Gruppeninterne Angebote	24
5.1.2 Gruppenübergreifende Aktivitäten	28
5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	30
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität.....	30
5.2.2 Emotionalität.....	31
5.2.3 Soziale Beziehungen.....	32
5.2.4 Konflikte	32
5.2.5 Sprache und Literacy.....	32
5.2.6 Mathematik.....	33
5.2.7 Informatik, Naturwissenschaften und Technik.....	34
5.2.8 Umwelt- und Naturbegegnung - Sensibilisierung für Nachhaltigkeit – Bewahrung der Schöpfung.....	34
5.2.9 Musik.....	35
5.2.10 Ästhetik, Kunst und Kultur	35
5.2.11 Gesundheit.....	35
6 Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung.....	37
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	37
6.1.1 Eltern als Mitgestalter	37
6.1.2 Elternbeirat.....	38
6.1.3 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien.....	38
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten - Öffnung nach außen	40
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	40
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	43
7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	43
7.1.1 Weiterentwicklung und Qualitätssicherung	44
7.1.2 Team.....	45
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	45
Impressum	47

Vorwort

Mit unserer Konzeption möchten wir Ihnen unsere pädagogische Arbeit vorstellen und Ihnen zugleich einen Einblick in unseren Alltag geben.

Unsere Konzeption wird in regelmäßigen Abständen vom gesamten Team überarbeitet und weiterentwickelt.

Hierbei beschreiben wir unsere Arbeit im Regelbetrieb.

Nehmen Sie sich die Zeit, unsere Konzeption einmal in Ruhe durchzulesen. Wir würden uns über ein Feedback von Ihnen freuen und stehen Ihnen für Fragen gerne zur Verfügung.

Schweinfurt, 31.07.2023

Ines Lamberty, Leitung

Mulugeta Giragn Aga, Pfarrer

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Eine Kurzgeschichte unseres Kindergartens

Die Gemeinde St. Lukas feierte im Jahr 2019 ihr 50-jähriges Bestehen. Der dazugehörige Kindergarten besteht in seiner jetzigen Form seit dem 1. September 2015 als Ergebnis einer Fusion der evangelischen Montessori-Kindertagesstätte Katharina-Gundrum-Haus und des evangelischen Kindergartens St. Lukas. Aufgrund der Mängel am Gebäude des Kindergartens St. Lukas wurde auf dem Fundament der ehemaligen Seniorenwohnungen ein Neubau geschaffen, der durch einen hellen großzügigen Glasbereich die Räumlichkeiten des Katharina-Gundrum-Hauses mit denen des Neubaus verbindet. Aus diesen ursprünglich zwei Kindergärten, besteht der heutige Kindergarten St. Lukas.

1.1.2 Träger

Nach der Fusion schloss die Kirchengemeinde St. Lukas den Kindergarten dem Trägerverbund der evangelischen Gesamtkirchengemeinde Schweinfurt an. Die pädagogische Geschäftsführung hat Frau Diakonin Simone Kunert-Kamusin. Verwaltungs- und geschäftsführende Aufgaben werden im evangelischen Kirchengemeindeamt in der Friedenstraße 25 in 97421 Schweinfurt übernommen.

1.1.3 Evangelisches Profil

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind als Geschöpf Gottes, das wir als Individuum in seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit und Würde achten und wertschätzen.

Unser ganzheitliches Bildungsverständnis stärkt autonomes Denken und Eigenverantwortung, sowie Verantwortung für die Schöpfung und das menschliche Miteinander. Fragen der Kinder über Gott und die Welt, nach dem Sinn des Lebens oder nach dem Tod werden im christlichen Konsens beantwortet.

Die Kindertagesstätte ist Teil der Kirchengemeinde und erlebt diese und deren Schwerpunkte als bereichernde Basis. Durch gemeinschaftliches Beten und Singen, sowie das Feiern der Feste im Kirchenjahr erleben die Kinder eine lebendige Gemeinde, die Unterstützung und Halt geben kann.

Auf die bedingungslose Liebe Gottes vertrauend wollen wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, dass sie selbstbewusst und neugierig die Welt entdecken, Unbekanntem liberal, tolerant und aufgeschlossen begegnen, fair miteinander umgehen und achtsam Gottes Schöpfung zum Wohl des Lebens und der Umwelt bewahren.

1.1.4 Mitarbeitende

Aktuell sind in unserer Einrichtung 31 Mitarbeitende beschäftigt.

Unser Team besteht aus 15 Fachkräften und 7 Ergänzungskräften, 1 zusätzlichen Fachkraft für Sprache, 3 Auszubildenden, einer Küchenkraft, zwei Reinigungskräften und einem Hausmeister.

Einzelne Mitarbeitende unseres Teams haben zusätzliche Ausbildung in folgenden Bereichen:

- Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft
- Montessori-Diplom
- Zusatzqualifikation für Frühpädagogik

1.1.5 Zielgruppe des Angebots und Aufnahmemodalitäten

In unserer Einrichtung werden insgesamt 130 Kindern im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt in sieben Gruppen betreut, die ausschließlich im Stadtgebiet Schweinfurt wohnen.

Anmeldung

Bei Interesse an einem Betreuungsplatz muss ein Vormerkformular ausgefüllt werden, um die Daten in der Warteliste aufnehmen zu können. Das Vormerkformular ist als Download auf unserer Homepage zu finden oder kann bei einem Besichtigungstermin mitgenommen werden. Gerne senden wir dieses auch auf Anfrage per Mail zu. Trotz der hohen Nachfrage nach Krippenplätzen, ist die Anmeldung erst nach der Geburt möglich.

Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme findet in der Regel zum 1. September statt. Zwischen den Personensorgeberechtigten und dem Rechtsträgervertreter wird ein schriftlicher Betreuungsvertrag abgeschlossen. Die Konzeption ist Bestandteil des Betreuungsvertrages und ist auf der Homepage veröffentlicht.

Kriterien der Platzvergabe

Die Prioritäten zur Platzvergabe sind wie folgt:

- Wohnsitz in der Stadt Schweinfurt
- Kirchengemeindebezug
- Geschwisterkinder
- Erwerbstätigkeit der Eltern
- Alleinerziehende Eltern
- Ausgewogenes Verhältnis in der Kindergruppe nach Alter und Geschlecht
- Anmeldedatum
- Individuelle Situation der Familie („soziale Notlage“)

Die Platzzusage erfolgt telefonisch oder schriftlich durch die Leitung der Einrichtung. Die Leitung übernimmt die Abwicklung der Formalitäten. Nicht berücksichtigte Voranmeldungen bleiben weiterhin auf unserer Warteliste.

Ein individuelles Gespräch zur Planung der Eingewöhnung und Vereinbarung von Schnupperterminen erfolgt durch eine pädagogische Mitarbeiterin.

Besichtigungstermine

Familien, die sich für unseren Kindergarten interessieren, bieten wir monatlich eine Besichtigung an. Im persönlichen Gespräch mit einer Mitarbeiterin erfahren Eltern alles Wissenswerte über unsere Arbeit, Öffnungszeiten und pädagogischen Angebote und können dabei einen Blick in unsere Räume werfen. Besichtigungstermine finden in der Regel einmal im Monat statt bzw. können telefonisch vereinbart werden.

1.1.6 Sonstige Regelungen

Elternbeiträge - Helferstunden

Unsere aktuellen Beiträge finden Sie auf unserer Homepage.

Durch die Helferstunden organisiert und koordiniert der Elternbeirat die Mithilfe der Eltern, für die wir sehr dankbar sind. Um unser vielfältiges Angebot für die Kinder aufrecht zu erhalten, sind wir häufig auf die Mitarbeit der Eltern angewiesen, beispielsweise um die Nikolaussäckchen für die Kinder unbemerkt zu füllen oder bei der Hau- Ruck- Gartenaktion im Frühjahr und Herbst tatkräftig mitzuhelfen.

Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Unsere Einrichtung ist täglich von 7.00-17.00 Uhr geöffnet. Unsere Kernzeit ist von 9.00-13.00 Uhr. Durch den Mittagsschlaf im Krippenbereich verlängert sich diese auf 14.00 Uhr. Es besteht jedoch die Möglichkeit, Krippenkinder vor dem Schlafen um 12.00 Uhr abzuholen.

Unsere Schließtage werden in jedem Jahr neu von den pädagogischen Mitarbeitern geplant und in Absprache mit der pädagogischen Geschäftsführung Diakonin Simone Kunert-Kamusin und Pfarrer Mulugeta Giragn Aga beschlossen. Generell haben wir in der Zeit von Weihnachten bis nach drei Könige geschlossen. Im Sommer haben wir drei Wochen im August Ferien. Die Bekanntgabe erfolgt im September und findet in schriftlicher Form statt.

Essens- und Getränkeangebot

Jeden Morgen haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, im Essbereich in der Zeit von 8.00-9.30 Uhr zu frühstücken. Das Essen hierfür bringen die Kinder von zu Hause mit. Zum Trinken stehen ihnen Milch, Tee und Wasser zur Verfügung.

Das warme Mittagessen wird vom „Partyservice Vollkommer“ täglich angeliefert. Die Speisepläne sind in der Kikom-App eingestellt und hängen stets im Eingangsbereich aus.

Das Mittagessen findet gemeinsam innerhalb der Bezugsgruppe statt. Kinder, die nicht am warmen Mittagessen teilnehmen, essen ihre mitgebrachte Brotzeit.

Die Anmeldung zum Essen kann über die Kikom-App bis spätestens Donnerstag, um 12.00 Uhr der Vorwoche stattfinden. Die Abmeldung im Krankheitsfall muss spätestens am Tag zuvor bis 12.00 Uhr erfolgen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

1.2.1 Lage der Einrichtung im Einzugsgebiet

Der Kindergarten St. Lukas liegt in Mitten des Stadtteils Hochfeld. Auch die Stadtteile Deutschhof, Eselshöhe, Haardt und Steinberg gehören zu unseren Einzugsgebieten. Sie erreichen uns mit den Buslinien 51 Hochfeld (Haltestelle: Segnitzstraße) und 52 Deutschhof (Haltestelle: Elsa- Brändström- Straße).

1.2.2 Infrastruktur und Lebensbedingungen der Familien und Kinder

Das Hochfeld und seine angrenzenden Stadtteile ist ein Wohngebiet am Stadtrand von Schweinfurt mit Geschäften des täglichen Bedarfs.

Für Familien und Kinder sind der Wildpark, der Stadtwald, das Sommerbad Silvana und einige Spielplätze nahegelegen. Im Stadtteil befinden sich eine evangelische und eine katholische Kirchengemeinde mit ihren dazu gehörenden Kindertagesstätten. Des Weiteren gehören zwei Grundschulen zum Einzugsgebiet. Zwischen Hochfeld und Innenstadt liegen das Leopoldina Krankenhaus, sowie der Gesundheitspark.

Es ist für uns wichtig, dass die Kinder Schweinfurt und seine Umgebung kennenlernen, wissen, wo sie wohnen und welche Einrichtungen in der Nähe sind. Daher bieten wir den Kindern regelmäßige Ausflüge an, z.B. Spaziergänge im Stadtteil, ins Theater Schweinfurt und nach Maßbach, in die Stadtbücherei, zum Einkaufen auf den Markt, ins Georg – Schäfer Museum, zur Johanniskirche, zum Krankenhaus und zur Feuerwehr und zur Polizei.

1.2.3 Gebäude und Außenflächen

Die Räume der beiden Krippengruppen haben einen Spiel- und Essbereich, je einen Schlaf- und Sanitärraum und eine Garderobe. Zwischen beiden Krippenkomplexen liegt der Garten, in dem die Jüngsten Sand spielen, schaukeln sowie auf einer Rasen- und einer befestigten Fläche sich bewegen können.

Die Regelgruppen für die 3-6-jährigen Kinder sind in zwei Gebäudekomplexen untergebracht, von denen der eine zwei große Gruppenräume, der andere drei kleinere Gruppenräume beinhaltet. Beiden Bereichen sind ein Bewegungsraum, eine Küche für pädagogische Angebote sowie ein Essbereich zugeordnet. Allen Kindern steht ein zusätzlicher Ruheraum zur Verfügung.

Zwischen beiden Regelgruppenbereichen liegt ein Klettergarten, in dem sich eine begrenzte Anzahl Kinder der verschiedenen Gruppen zeitweise alleine aufhalten können, da dieser Teil von allen Gruppenräumen einsehbar ist. In diesem Komplex sind auch die Garten- und Spielgeräte untergebracht. Vom Klettergarten aus gelangen die Kinder in einen schönen, großen Garten mit verschiedenen Laub-, Obst- und Nussbäumen. Hier können die Kinder in zwei Sandkästen spielen und mit verschiedenen Materialien experimentieren. Schaukeln, Klettergerüste und eine Rutsche laden zum Verweilen ein. Die Anlage der Gartenfläche bietet Rädchenfahren auf der befestigten Fläche an und auf verschiedenen kleinen Anhöhen lädt sie zu Rollenspielen ein. Natürlich ist noch eine Freifläche auf dem Rasen da, um genügend Platz für Ballspiele zu haben oder sich mit dem vorhandenen Boot auf eine „Reise“ zu begeben.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge:

1.3.1 Bildung, Erziehung und Betreuung

„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (BEP).

Alle Mitarbeitenden sind verpflichtet, das Konzept des Kinderschutzes (§ 8a SGB VIII) zu wahren und gegebenenfalls danach zu handeln. s. Punkt 6.3 „Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung“.

Wir sind dem Infektionsschutzgesetz verpflichtet, was Hygiene anbelangt.

Für uns sind rechtliche Grundlagen verpflichtend:

- AV Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Bayer. Bildungsleitlinien
- Bundeskinderschutzgesetz
- UN-Kinderrechts-Konvention Art. 28 Recht des Kindes auf Bildung
- §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Brandschutz, Sicherheit und Unfallprävention KUVB, zwei Mal im Jahr wird mit den Kindern das Verhalten in einem Brandfall geübt.

1.4 Unsere Curriculare Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Curricula für bayerische Kitas verstehen sich als verbindlich zu beachtender Rahmen. In den Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL) wird Bildung als individueller Prozess beschrieben, der Lernen in Interaktion, Kooperation und Kommunikation als Grundlage für einen Bildungserfolg beschreibt.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) erklärt das Verständnis von Bildung und die U3-Handreichung weist auf das ko-konstruktive Bildungsverständnis hin.

Wir orientieren uns in der Alltagsgestaltung daran, indem wir durch aufmerksames Beobachten des Kindes und stete Kommunikation mit ihm auf die aktuellen Fragen, das momentane Interesse des Kindes eingehen. Den sich daraus ergebenden Themenbereichen begegnen wir mit entsprechenden Angeboten und geben dabei dem Kind Mitsprache und Wahlmöglichkeit.

Somit ist das Kind aktiver Gestalter seines Lernprozesses, weil wir miteinander im Dialog und Aushandlungsprozess sind.

Das Kind entscheidet, wie es seine Erfahrungen sammeln und sein Wissen erweitern möchte. So wird das Bildungsgeschehen in Ko-Konstruktion von Kind und Pädagoge gelebt.

Wichtige Ressourcen sind uns dabei Eltern als Partner mit ihren verschiedenen Berufen, Hobbys oder einer anderen Sprache, Institutionen, wie Polizei, Feuerwehr, Krankenhaus, die wir einladen oder zu denen wir Besuche zu themenbezogenen Anlässen unternehmen.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Die Wissenschaft belegt, dass unmittelbar nach der Geburt der neugeborene Mensch in den Austausch mit seiner Umwelt tritt. Das bedeutet, dass von Geburt an eine dem Individuum eigene Kompetenz für aktive Mitgestaltung, neugieriges Entdecken, Erforschen, Erkunden und Fähigkeit zu Wissenserwerb vorhanden ist.

Jedes Kind ist eine besondere Persönlichkeit hinsichtlich des Spektrums von Anlagen, Stärken und Temperament.

Diese Einzigartigkeit des Menschen macht ihn zum „Baumeister seiner selbst“.

Demnach besitzt das Kind bereits bei seiner Geburt einen „inneren Bauplan“, d. h. seine Fähig- und Fertigkeiten sind vorgegeben.

Dieser ermöglicht dem Kind, in einem, ihm angemessenen Entwicklungstempo in den Dialog zu seiner Umwelt zu treten und aktiv die Rolle des Gestalters für sich zu übernehmen, sowie seinen Wissenserwerb und sein Weltverständnis kontinuierlich kreativ zu erweitern.

Eltern, Sorgeberechtigte und ihre Familien sind unentbehrlicher partnerschaftlicher Teil für die Erziehung. Eltern sind wichtige Experten, wenn es um die Belange ihrer Kinder geht. Sowohl die Eltern als auch die pädagogischen Kräfte des Kindergartens agieren zum Wohl des Kindes. Deshalb ist es wichtig, dass Eltern und Pädagogen sich vertrauensvoll, mit gegenseitiger Wertschätzung auf Augenhöhe begegnen.

2.2 Unser Verständnis von Bildung im Kontext mit Werten

Der Weg des Bildungsprozesses mit dem Kind beginnt für uns Pädagogen bei den ersten Begegnungen mit ihm und seinen Eltern. Wir holen das Kind dort ab „wo es gerade steht“ und bauen eine stabile Beziehung zu ihm auf. Gemeinsam mit allen Beteiligten machen wir uns auf den Weg, das Kind in seinem Bildungsprozess zu begleiten.

Wichtige Ziele für uns Pädagogen sind die Erziehung zur Selbstständigkeit, der achtsame und wertschätzende Umgang mit sich selbst, seiner Umgebung und den Ressourcen. Allmählich entwickelt sich die Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun.

Von Anfang an befindet sich das Kind in einem Selbstbildungsprozess, dessen Entwicklung wir mit den uns wichtigen Werten kontinuierlich unterstützen, wie bspw. mit Ehrlichkeit, Mitgefühl, Resilienz und Verlässlichkeit.

So kann sich die Gemeinschaftsfähigkeit des Kindes herausbilden, die gekennzeichnet ist von dem Eingebettet sein in eine Familie und dem Dialog in der Gemeinschaft. Dazu stärken wir rücksichtsvolles Verhalten, Kommunikationsfähigkeit und Regelbewusstsein. Wir bahnen demokratische Prozesse an und üben, sich mit Argumenten durchzusetzen bzw. Kompromisse auszuhandeln. Voraussetzung hierfür sind Achtsamkeit, Fairness und Friedfertigkeit.

Einen großen Stellenwert haben für uns weitergehend die Tugenden wie Hilfsbereitschaft, Freundschaft, Offenheit, Wahrhaftigkeit, Wertschätzung, Respekt, Nachsicht, Streitkultur, die wir versuchen, den Kindern vorzuleben.

Kinder und ihre Familien sind unabhängig von sozialer Herkunft, Nationalität, Kultur, Religion und besonderen Lebensbedürfnissen in unserer Einrichtung willkommen. Eine wertschätzende

Beziehungserfahrung zu anderen Kindern und pädagogischen Mitarbeitern kann sich nur in der Gemeinschaft entwickeln. Durch die Wertevermittlung im Alltag, ermöglichen wir den Kindern Zufriedenheit, Glück und Beständigkeit. Sie erfahren so, welche positive Auswirkung es hat, wenn gemeinsam Werte gelebt und respektiert werden. Weiterhin ist es für uns von großer Bedeutung, dass wir durch unser individuelles Eingehen auf jedes einzelne Kind den Kindern vermitteln, „wertvoll“ zu sein.

2.2.1 Die Bedeutung von Spielen

Zeit und Abläufe sind so organisiert, dass die Kinder in ihrer Arbeit möglichst ungestört verweilen können. Wir achten auf wenig Unterbrechungen im Spiel und den Bildungsaktivitäten und schaffen Voraussetzungen für positive Interaktion mit und zwischen den Kindern. Wir orientieren uns überwiegend an den Bedürfnissen der Kinder. Die Kinder haben die Wahlmöglichkeit zu entscheiden, was sie spielen, mit wem sie spielen und wie lange sie sich diesem Tun zuwenden.

Spiele sind die wertfreie, zieloffene, frei gewählte Arbeit des Kindes - durch das Spiel eignet sich das Kind die Welt an. Spielaktivitäten des Kindes sollten selbstbestimmt seine momentanen Bedürfnisse erfüllen und dienen dazu, die Entwicklung seiner gesamten Persönlichkeit zu entfalten.

Die Begleitung durch die Pädagogin erfolgt nur, wenn es das Kind einfordert. Im selbst gewählten Rollenspiel und Spiel verarbeiten die Kinder ihre Erlebnisse und Lebensereignisse, das macht sie für das Leben stark. Sie nutzen dabei auch die Möglichkeit, eine andere Rolle mit deren typischen Perspektiven und Charakteristika anzunehmen. Das Kind tritt im Spiel mit sich selbst und seiner Umwelt in Kontakt, sammelt Erfahrungen, erkennt Zusammenhänge, findet Problemlösungen, nimmt sich wahr mit seinen Erfolgen und Misserfolgen und kommt zu neuen Erkenntnissen. Außerdem ermöglicht das Spiel dem Kind im Miteinander, Absprachen zu treffen, Empfindungen und Empathie zu entwickeln und damit umzugehen, Regeln einzuhalten oder anzupassen. Es lernt zunehmend, Frustrationen auszuhalten und sein Verhalten situationsgerecht anzupassen. Im gemeinsamen Spiel können die bisherigen unterschiedlichen Erfahrungen miteinander in Einklang gebracht und bei unterschiedlichen Meinungen Kompromisse ausgehandelt werden. Dadurch entstehen Freundschaften, in denen Beziehung in allen Höhen und Tiefen erlebt wird und die mit zunehmendem Alter an Bedeutung gewinnen. Hier werden grundlegende Eigenschaften erworben, um sich in der Gesellschaft als wichtiges, verantwortungsbewusstes Teil eines Ganzen zu erleben.

Durch Gespräche während aller Spielaktivitäten üben die Kinder ihren Wortschatz, erfassen die Bedeutung des Wortes und lernen Satzbildung und Grammatik. Das Sprechen während des Spiels erhöht die Sprechfreude und gibt Sicherheit in der Kommunikation.

Wie von selbst werden Ausdauer, Konzentration und Merkfähigkeit durch Spielintensität gestärkt, Fantasie, manuelle Fertigkeit, Genauigkeit „erspielt“.

Motorik, Bewegungskoordination und Geschicklichkeit werden verfeinert.

Im Spiel zeigen sich erste Fähigkeiten und Stärken, dabei werden auch die eigenen Grenzen erkannt und die der Anderen wahrgenommen. Das Spiel vermittelt auch Werte, wie mit dem Anderen teilen, sich rücksichtsvoll verhalten und für seine eigene Sache einstehen.

2.2.2 Ko-Konstruktion – Von- und Miteinanderlernen

Eine anregende Lernumgebung, ungestörte Atmosphäre, sowie dem Alter entsprechende Materialien geben dem Kind Anreiz, seine Fähigkeiten auszuprobieren und auf Erfolge aufzubauen.

Hier ein Beispiel: Interesse am Buchstaben ist vorhanden => unterstützende Resonanz vom Erwachsenen => Erfolg beim Versuch => Interesse an weiteren Buchstaben bis hin zum Lesen können.

Misserfolge können anspornen, durch Wiederholen zum Erfolg zu gelangen (z.B. Logik über Konstruktion begreifen => physikalische Gesetze), kreative Lösungen zu entwickeln oder auch neue Erkenntnisse zu erlangen und zu übertragen. Sich mit Neugierde, Interesse und Spaß in eine Sache zu vertiefen und dabei das Interesse des Erwachsenen zu spüren, erleichtert den vom Kind selbstgesteuerten Lernprozess.

Als pädagogische Fachkräfte beobachten wir aufmerksam das Tun und Interesse des Kindes und greifen es gegebenenfalls auf, um es begleitend zu vertiefen. Wir überlegen gemeinsam und unterstützen das Kind, sich selbstständig Hilfsmittel und Informationen zu beschaffen. Wir Pädagogen respektieren das Arbeitstempo des Kindes und gewähren ihm Zeit für Wiederholungen, zum Ausprobieren verschiedener Vorgehensweisen und lassen Fehler zu. Situationsbezogen reflektieren wir verschiedenen Lösungsmöglichkeiten mit dem Kind.

Je jünger das Kind ist, umso wichtiger ist der Bezugspädagoge für den Lernerfolg. Diese Sicherheit ermöglicht dem Kind, sich zu öffnen, auf den Weg zu machen, Neues zu entdecken, sich selbst und sein Umfeld auszuprobieren. Das Verhalten des Vorbildes ist für das Kind motivierend zur Nachahmung und ist das erste Lernen des Kindes. Unterstützende Faktoren beim Lernen sind für das Kind, Interesse an der Sache zeigen, dem Kind zuhören und positive Resonanz von anderen Kindern und Erwachsenen erhalten.

Je älter ein Kind ist, umso eigenständiger findet Lernen statt, indem es deutlich sein Interesse zeigt und sich auf vielfältige Weise informiert und sein Wissen erweitert.

Mit allen Sinnen, ganzheitlich und mit Bewegung Neues zu erfassen, fördert den Selbstbildungsprozess und das Selbstbewusstsein.

Wenn das Kind seine Umwelt genau beobachtet, kann es seinem inneren Antrieb neugierig selbst aktiv werden. Diese grundlegende, frühkindliche Lernerfahrung, die dem inneren Bauplan folgt, bildet die Basis für jegliches spätere Lernen.

Es ist die Aufgabe des Pädagogen, das „Lernen“ für das Kind interessant und ansprechend zu gestalten, so wird es sich wissbegierig auf Neues einlassen können.

Lieder und Gedichte werden durch abwechslungsreiche Methoden wiederholt und mit Spaß und Bewegung gelernt. Bilderbücher geben mit ihrem Inhalt Wissen in verschiedenen Bereichen weiter und vermitteln die Anwendung von Sprache.

Die Festigung im Langzeitgedächtnis erfolgt jedoch nicht nur durch Begeisterung und Freude allein. Kontinuierliche Wiederholung, geduldiges Üben, motivierende Bestätigung und klare Zielvorgabe mit geplanten Einzelschritten verbunden mit Konzentration und Ausdauer legen den Grundstein für schulisches Lernen.

Die Ausbildung der differenzierten und vielfältigen Wahrnehmung, wie sehen, tasten, hören, schmecken und riechen sowie die Wahrnehmungsprozesse in ihrer Gesamtheit sind grundlegend für Genauigkeit und Sorgfalt, Kreativität und Phantasie, Neugierde, Wissensaneignung und Wissensweitergabe, Konzentration und Ausdauer sowie der gesamten Gedächtnisleistung.

2.2.3 Inklusive Pädagogik – Vielfalt als Chance

Dies meint uneingeschränkt gesellschaftliche Zusammengehörigkeit aller Kinder unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, sozialen, kulturellen und ökonomischen Voraussetzungen. Das bedeutet auch, dass alle Kinder unseres Einzugsgebietes in unserem Kindergarten herzlich willkommen sind.

Ziel ist es dabei, pädagogische Aktivitäten so flexibel und offen zu gestalten, dass jedes Kind teilhaben kann.

Hier, die vom Team getroffenen Aussagen hinsichtlich der inklusiven Pädagogik:

„es ist wichtig und absolut notwendig, jeden anzunehmen, wie er ist“, „offen jedem gegenüber treten“, „du gehörst dazu“, „Bedürfnisse jedes Einzelnen erkennen“, „aufeinander zugehen – miteinander umgehen – voneinander lernen“, „den Kindern helfen, sich in der Gemeinschaft zurecht zu finden“, „jeden Menschen würdig zu behandeln“, „dem Beispiel Jesu folgend =>die Schwachen stärken“, „wertungsfrei mit Menschen umgehen“, „genügend Zeit, um nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes zu arbeiten“, „alle Kinder einbeziehen“, „jeder ist verschieden und in seiner Verschiedenheit eine Bereicherung für die Gemeinschaft“, „alle miteinander – alle füreinander“, „Wertschätzen aller Kinder“, „die Umgebung muss sich dem Kind anpassen und nicht das Kind der Umgebung“.

Familien aus anderen Kulturen sind für uns selbstverständlich. Wir achten auf Ihre Essgewohnheiten und bieten für diese Kinder spezielle fleischlose oder Gerichte ohne Schweinefleisch an. Wenn wir beten, können die andersgläubigen Kinder selbst entscheiden, wie sie mitbeten wollen.

Für Elterngespräche kann ein Dolmetscher mitgebracht werden. Pädagoginnen unseres Teams mit muttersprachlichen Kenntnissen unserer Kinder unterstützen ggf. die Verständigung in Elterngesprächen.

In einem bebilderten Heft, in dem der Alltag des Kindergartens ohne Text aufgezeigt ist, können nicht deutsche Familien den Ablauf ersehen.

Verschiedene interkulturelle sowie fremdsprachige Bilderbücher werden über die Bücherkisten von den Kindern genutzt.

Wenn Lieder in der Muttersprache der Kinder aus anderen Kulturen gemeinsam gesungen werden und das Zählen auch in der Muttersprache erfolgt, machen alle Kinder eifrig mit. Auch Erzählungen und Gespräche über spezielle Gepflogenheiten in der Familie werden von den Kindern mit großem Interesse aufgenommen.

Dadurch leben wir Aufgeschlossenheit gegenüber fremden Kulturen. Gemeinsam sind wir interessiert, Neues aus anderen Ländern kennenzulernen und selbstverständlich ein friedliches Miteinander zu ermöglichen.

Die sprachliche Unterstützung der nicht deutschsprechenden Kinder erfolgt speziell über wöchentliche Deutschkurse, die vom Bayer. Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales gefördert werden.

Für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung stellen wir gemeinsam mit den Eltern Anträge zur Einzelintegration. Diese findet als unterstützende Begleitung im inklusiven Sinn in der Gruppe statt. In unserer Einrichtung gibt es die Möglichkeit der Therapie vor Ort. Wir Pädagogen tauschen uns regelmäßig mit den Therapeuten der zuständigen Fachbereiche z.B. Frühförderung, Logopädie, Heilpädagogik und Ergotherapie aus.

Um diesen inklusiven Ansatz zu verfolgen, bedeutet dies für uns:

- Schaffung einer vorbereiteten Umgebung in der Freispielzeit je nach Alter und den momentanen Vorlieben der Kinder
- Kontinuierliche Anpassung der Umgebung entsprechend der Entwicklung der Kinder
- Förderung des sozialen Verhaltens durch gegenseitiges Helfen (Patenschaften)
- Entwicklungsanreize durch altersgemischte Gruppen, Kinder lernen von Kindern
- Ermöglichung von Klein-/Neigungsgruppen, die Kinder entsprechend ihres individuellen Interesses und Bedürfnisses initiieren (z.B. Arbeiten, Spielen und Bewegen an der Werkbank, Puppenecke, Bauecke, Garten, Turnhalle in Kleingruppen mit der Umsetzung der vom Kind ausgehenden Spielidee)
- Alltagsintegrierte Angebote, bei denen sich die Kinder, je nach Interesse, freiwillig beteiligen können
- Intensive Begleitung durch die Bezugserzieherin ermöglicht den Kindern, sich als wertvoller Teilnehmer in der Kleingruppe zu erleben, ohne dabei bevormundet zu werden
- Unterstützung der speziellen Fähigkeiten der Kinder durch die anderen Spielpartner
- Gemeinsames Miteinander lässt die Kinder das Verschiedensein unkompliziert erleben
- Für das Kind mit besonderen Bedürfnissen, geben die anderen Kinder der Gruppe positive Vorbilder in sprachlichen, sozialen, motorischen und weiteren Lebensbereichen
- Pädagoginnen reflektieren und thematisieren die Verschiedenheit in vielfältiger Weise mit den Kindern

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Die pädagogische Kraft sorgt für eine ausgeglichene und entspannte Atmosphäre durch klare transparente Strukturen im Tagesablauf. Diese schaffen Sicherheit und Verlässlichkeit und verringern stressige Situationen für Kinder und päd. Fachkräfte. Wir achten deshalb auf eine ruhige, klare Aussprache in freundlichem Ton. Denn in einem harmonischen, ausgeglichenen Umfeld können Kinder optimal Ideen und Kreativität entwickeln, sich in Geduld, Ausdauer und Konzentration dem Spiel und ihrer Aufgabe zuwenden. Dabei werden geistige und seelische Kräfte gestärkt.

Wir orientieren uns dabei auch an den Prinzipien Maria Montessoris, die sich durch alle Bildungsbereiche ziehen. Ein weiterer Leitsatz: „Hilf mir, es selbst zu tun“ beinhaltet den Auftrag an den Erzieher, sich selbst zurückzunehmen und das Kind in seiner Selbständigkeit als Ko-Konstrukteur zu fördern.

2.3.1 Grundhaltung unserer Einrichtung

Unsere Grund- und Leitgedanken sind die christlichen Werte der Nächstenliebe, Achtung vor der Schöpfung und die Wertschätzung jedes Geschöpfes.

Es ist für uns von großer Bedeutung, Kindern mit Offenheit zu begegnen und wertschätzend im Alltag zu begleiten, ihnen Sicherheit zu vermitteln und sie bei Konfliktlösungen zu unterstützen. Durch die Gewissheit im Alltag "Du wirst gehört" signalisieren wir den Kindern die Wichtigkeit ihrer Meinung und die Freiheit, diese zu vertreten, um ihre Bedürfnisse äußern zu können.

Wir möchten jedes Kind im Blick haben, um wahr zu nehmen, wann ein Kind gerade Unterstützung, Aufmerksamkeit oder Hilfe benötigt, um individuell und situationsgerecht auf die Probleme der Kinder zu reagieren. Jedes Kind, egal ob es still oder lebhaft ist, wird aufmerksam und wertschätzend beobachtet und begleitet.

Die pädagogische Kraft setzt sich dafür ein, dass die Interaktionsqualität in der Kita voran gebracht wird.

Im Gruppenteam wird regelmäßig das Miteinander mit den Kindern und Kollegen reflektiert und evaluiert. Verschiedene Sichtweisen innerhalb des Teams sind inspirierend im Diskurs um eine gemeinsame Lösung. Deshalb ist stetiges Reflektieren der eigenen Arbeits- und Verhaltensweise sowie Offenheit für Neues wichtig, um eine qualitative Weiterentwicklung zu gewährleisten.

Die pädagogische Kraft organisiert im Team Aufgaben so, dass möglichst viel Raum für positive Interaktion mit den Kindern entsteht. Die unterschiedlichen Aufgabenbereiche werden unter den Fachkräften so aufgeteilt, dass diese sowohl an den Tagesablauf als auch an die Kinder angepasst sind. Dabei reagieren wir ressourcen- und interessenorientiert. Dies kann sich in alltäglichen Situationen folgend äußern: z.B. begleitet eine Erzieherin das gemeinsame Tischdecken mit den Kindern, während die andere Fachkraft im Gruppenraum die Ansprechpartnerin für die dort verbliebenen Kinder ist. In ähnlichen Situationen sind wir immer offen, kreative Ideen der Kinder gemeinsam mit ihnen umzusetzen.

Es ist uns als Kindergarten sehr wichtig, wohnortnahe Hilfe für Kinder mit individuellem Förderbedarf und besonderen Betreuungsbedürfnissen anzubieten. Kinder, die im gewohnten Umfeld verbleiben, haben bessere Chancen, Freundschaften aufzubauen und zu pflegen.

Deshalb haben alle Kinder Gelegenheit, den Alltag gemeinsam zu erleben und sich als wertgeschätzten Teil der Gruppe gleichberechtigt zu erfahren. Die Kinder nehmen am allgemeinen Spiel- und Beschäftigungsangebot teil und können so selbstständig mit anderen Kindern Beziehung aufbauen, eigene Potenziale entdecken und ausschöpfen. So ist es ihnen möglich, individuelle Entwicklungsschritte zu vollziehen.

Besonders wichtig ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern. Es sollte ein regelmäßiger Austausch mit der Bezugserzieherin stattfinden. Dabei erhalten die Eltern Auskunft über den Entwicklungsstand ihres Kindes, sowie über den Verlauf der Fördermaßnahme. Es hat sich bewährt, frühzeitig die mögliche Schullaufbahn zu besprechen.

2.3.2 Geschlechterbewusste Pädagogik

Bereits in der Krippe werden auf dem Wickeltisch oder dem Gang zur Toilette Geschlechtsteile mit Namen benannt und der vorhandene Unterschied von Mädchen und Jungen als selbstverständliche Gegebenheit betrachtet.

Die Farben rosa und blau sind nicht bestimmten Geschlechtern zugeschrieben, Mädchen können Spiderman sein und Jungen sich mit Glitzer, Blümchen, Zöpfchen und Spängchen schmücken.

Wird beispielsweise beim Rollenspiel „Vater und Mutter“ die Vaterrolle von einem Mädchen besetzt, so ist das eine vom Kind ausgehende Rollenannahme, die so akzeptiert wird. Es gehört auch zur Gleichberechtigung der Geschlechter, dass Mädchen selbstbewusst erzogen werden und Jungen genauso Regeln einhalten müssen, wie alle in der Gruppe. Es werden Aussagen der Kinder aufgegriffen und Gespräche mit Kindern über verschiedene Möglichkeiten der Ehe und Familie geführt. Dazu können Geschichten, Bilderbücher, Rollenspiele oder auch Erzählungen von zu Hause als Anlass genutzt werden.

Da auch in unserem Kindergarten, wie in vielen anderen, überwiegend weibliche Pädagogen tätig sind, ist es für Kinder besonders schön und wichtig, wenn Praktikanten hier sind oder Projekte von Männern durchgeführt werden. Bei Festen helfen Väter und Mütter bei den Vorbereitungen und dem Aufräumen mit, Kinder können sehen, wie z. B. Mütter und Väter sich gleichberechtigt beteiligen. Wir achten in der Sprache darauf, dass wir keine Stereotypen transportieren, wie z.B. die Mama kocht zu Hause... Wir achten darauf, dass Mädchen in einem Kleid keine besondere Aufmerksamkeit erhalten, indem sie als „schick aussehend“ besondere Beachtung erfahren. Ähnlich ist es mit dem „Mutter-/Vatertag“. Die Kinder entscheiden selbst, ob ein Mutter-, Vater-, oder ein Eltern Geschenk gestaltet wird.

2.3.3 Umgang mit Konflikten und Fehlern

Der wertschätzende, achtsame und feinfühlig Umgang mit Konflikten, Fehlern, unterschiedlichen Gefühlen und dem (durchaus auch sehr ausgeprägten) eigenen Willen eines jeden Menschen ist uns wichtig. Dazu sind ein offenes Ohr und ein liebevoller Blick auf das Gegenüber notwendig, genauso wie das Aushalten und Zulassen von Konflikten und Kritik. Eltern und Kinder können jederzeit mit ihren Anliegen, Problemen, Konflikten und Beschwerden zu uns kommen und wir werden umgehend darauf reagieren und mit allen Beteiligten nach einer einvernehmlichen und gemeinsamen Lösung suchen.

Es ist uns wichtig, Kinder zu begleiten, wenn ihnen ein Fehler passiert oder etwas misslungen ist. So können sie erleben, dass vieles eigenverantwortlich wieder in Ordnung gebracht werden kann.

Zwischen Mitarbeitenden wird es sehr geschätzt, wenn eine Unstimmigkeit direkt mit der betreffenden Kollegin geklärt wird. Bei schwierigen Angelegenheiten kommen ggf. Kolleginnen zur Vermittlung mit ins Gespräch. So wird der Beschwerdeprozess in vertrauensvoller Wertschätzung geführt.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Übergang vom Elternhaus in Krippe und Kindergarten - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

3.1.1 Vom Elternhaus zur Krippe

Besonders den Krippenkindern geben wir die Zeit, sich vor ihrer vertrauten familiären Umgebung auf ihre neue Welt einzustellen. Denn viele Eindrücke, wie neue Bezugspersonen, Räumlichkeiten, ein neuer Tagesablauf und in einer Gruppe mit anderen Kindern mit entsprechenden Regeln zu leben, stellen große Herausforderungen an jedes Krippenkind. Nach den ersten Tagen in der Eingewöhnungszeit mit einem Elternteil, erweitert die Bezugserzieherin behutsam die Trennungszeit zwischen Eltern und Kind. Die Vorgehensweise ist sehr individuell und wird mit den Eltern zuvor besprochen. Langsam wird die Zeit der Trennung verlängert und an die Buchungszeit angepasst. So lernen die Krippenkinder bei den Fröschen und Spatzen behutsam den neuen Tagesablauf kennen. In dieser Zeit ist es wichtig, dass die Eltern telefonisch abrufbereit sind. Ist die Eingewöhnungszeit nach zwei bis max. vier Wochen abgeschlossen, findet für jede Familie ein Gespräch statt, in dem die Bezugserzieherin und ein Elternteil die intensive Zeit der Eingewöhnung reflektieren. Dieses Gespräch gibt den Eltern und der Bezugserzieherin Sicherheit, wie sich ihr Kind in die Gruppe eingelebt hat. Unsicherheiten, Sorgen und Fragen können abgeklärt werden. Das Eingewöhnungskonzept erhält jede Familie beim Aufnahmegespräch und ist auf unserer Homepage einsehbar.

3.1.2 Vom Elternhaus zum Kindergarten

Die Bezugserzieherin vereinbart mit den Eltern vor der Aufnahme drei Schnuppertermine. Diese können am Vormittag oder am Nachmittag stattfinden und finden für ca. ein bis zwei Stunden statt. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, unser Personal – insbesondere die Bezugserzieherin und die Räumlichkeiten kennenzulernen und die ersten Kontakte zu anderen Kindern zu knüpfen. Alle Termine werden von einer vertrauten Person des Kindes (optimal ein Elternteil) begleitet, um so dem Kind die nötige Sicherheit zu geben. Auch können offene Fragen geklärt und Informationen (z. B. Mitbringliste für den ersten Kindertag) weitergegeben werden.

Am ersten Kindertag besteht die Möglichkeit, das Kind von Seiten des Elternhauses zu begleiten. Damit sich Kinder und Eltern gut an die neue Situation gewöhnen können, ist uns ein individuelles Vorgehen sehr wichtig. Die Eltern geben uns zu Beginn wertvolle Informationen über die Persönlichkeit und Gewohnheiten ihres Kindes, wodurch wir wiederum sensibel auf deren Signale eingehen können. Genaue Uhrzeiten und weiteres Vorgehen während der Eingewöhnung werden daher im Einzelfall mit der Bezugserzieherin vereinbart. Nach ca. vier Wochen sollte diese Phase vollständig abgeschlossen sein.

3.1.3 Von der Krippe zum Kindergarten

Die Leitung legt in gemeinsamer Absprache mit dem Team im Frühjahr fest, welche Kindertagengruppe das Krippenkind im September besuchen wird. Dabei werden nach Möglichkeit bestehende Freundschaften berücksichtigt. Weiterhin ist es für die individuelle Entwicklung der Kinder von Bedeutung nicht mit einem Geschwisterkind in der gleichen Kindertagengruppe zu sein.

Bei unseren Krippenkindern, die in die Regelgruppen wechseln, sprechen sich die pädagogischen Mitarbeiter aus den jeweiligen Gruppen untereinander ab und legen die einzelnen Schnuppertermine fest. Die Krippenerzieherin begleitet zu den vereinbarten Terminen – gewöhnlich zwischen Pfingsten und den Sommerferien - das Kind in die neue Regelgruppe. Das Kind lernt hier seine Bezugserzieherin kennen. Im Gespräch mit dem Kind erfährt die Erzieherin seine Vorlieben und kann mit ihm in intensiven Kontakt treten. Als eine bewährte Methode hat sich hierbei die dialogische Bilderbuchbetrachtung erwiesen, um frühzeitig eine stabile Bindung aufzubauen.

Uns ist es wichtig, dass beim Übergang von der Krippe in den Kindergarten auch die Eltern mit einbezogen werden. Daher besteht die Möglichkeit, dass Kinder am ersten Kindertag von einer Bezugsperson aus dem Elternhaus begleitet werden.

3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Vorschulkinder erwerben Kompetenzen, um die vielfältigen Aufgaben, die mit dem Wechsel in die Schule verbunden sind, zu meistern. Sie treffen sich einmal in der Woche und erweitern gemeinsam ihr Wissen, Können und Fertigkeiten in einer kindgerechten Lernatmosphäre. Diese Aktivitäten sind verbunden mit großer Methodenvielfalt, die Kinder mit Spaß und Freude neugierig auf die Schule machen. Das Programm beinhaltet neben Ausflügen zu kulturellen Einrichtungen der Stadt Schweinfurt den Kontakt zu den Sprengelschulen. Eine Lehrkraft der Kerschensteinerschule kommt in unseren Kindergarten und besucht ihre zukünftigen Schüler, die sie dann zum Unterrichtsbesuch in ihre Schule einlädt.

Die Kindergartenzeit findet mit einer Andacht, einem Ausflug und letztendlich der Abschiedsfeier ihren Abschluss.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Lernbereiche in den Gruppen und den restlichen Räumlichkeiten

Eine wichtige Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es, gemeinsam mit den Kindern und an deren Bedürfnissen orientiert für eine vorbereitete, bereichernde und dynamische Umgebung zu sorgen.

Folgende Lernbereiche und –situationen gibt es in den Gruppenräumen der Krippen, des Kindergartenbereichs und den restlichen Funktionsräumen, sowie des Außengeländes. Dort können die Kinder Erfahrungen sammeln, die nächsten Entwicklungsschritte einleiten und erproben, Freundschaften schließen, Kompetenzen erweitern, neue Fähigkeiten erlernen und verfeinern, das Selbstbewusstsein steigern, Empathie und Rücksichtnahme üben, ihr Wissen erweitern, Neues ausprobieren und vieles, vieles mehr.

- Puppen-, Bau-, Kuschel-, Lese-, Musik-, Frisörecke
- Mal- und Basteltisch
- Funktionsräume und -bereiche, wie Werkraum, Turnhalle, Küche, Glasgang, Waschraum, Schlafräum (Krippe)
- Bereiche zur Förderung der Motorik (Krippe)

- verschiedene Spiele, z.B. Würfel- und Regelspiele, Puzzles, Lerntablets
- Montessori-Material
- Material und Spiele aus dem „lebenspraktischen“ Bereich und den Übungen des täglichen Lebens, wie Wasser gießen, Verschlussrahmen, ordnen und sortieren usw.
- Außenspielgelände, Krippengarten mit Schaukel, Rutsche, Möglichkeiten zum Klettern, Sandkasten, Rädchen fahren
- freies Spiel in der Turnhalle, im Glasgang und in der Gartenspielzeit
- An- und Ausziehsituation in der Garderobe oder bei den Krippengruppen vor dem Schlafen
- Morgenkreis, Perlenkalender, Emotionsbarometer, Kleingruppen – Angebote
- Essenssituation
- Ausflüge

4.1.2 Arbeits- und Gruppenorganisation

In unserem Kindergarten gibt es sieben Gruppen, in denen Kinder vom Ende des ersten Lebensjahrs bis zu Einschulung spielen und lernen. Die beiden Krippengruppen heißen Frösche und Spatzen und die fünf Kindergartengruppen Bienen, Delfine, Fische, Krebse und Schmetterlinge.

Jedes Kind ist einer Gruppe zugeordnet, in der es während des Kindergarten-tages spielt, lernt, malt, Bücher anschauen kann, Freunde findet, das Streiten lernt und vieles mehr. Auch die anderen Räumlichkeiten und der große Garten stehen den Kindern zur Verfügung. Zu bestimmten Zeiten können die Kinder sich auch mit den Kindern aus anderen Gruppen verabreden und mit ihnen spielen.

Die pädagogischen Fach- und Ergänzungskräfte arbeiten mit Bezugskindern, so dass jedes Kind eine Bezugserzieherin hat. Die Pädagogin baut zu Beginn der Krippen- und Kindergartenzeit eine stabile Beziehung zu dem Kind auf, beobachtet es intensiv und begleitet es einfühlsam. Außerdem führen wir mit den Eltern unserer Bezugskinder die Entwicklungsgespräche.

4.1.3 Raumkonzept

Damit Bewegungsentwicklung, Koordination und Körperwahrnehmung vielseitig gefördert werden, bieten wir ein umfassendes Bewegungskonzept an.

Unser großzügig geschnittenes Gebäude mit Außengelände bietet den Kindern eine Vielfalt an Bewegungs- und Spielmöglichkeiten.

Bewegung findet in unserer Einrichtung in zwei Turnhallen, dem großzügigen Flur und im Garten statt.

Um Eltern einen Raum zu geben, sich in Ruhe austauschen zu können, bieten wir täglich ein Elterncafé zur Bring- und Abholzeit an, welches gleichzeitig als Bibliothek gestaltet ist. Eltern und Kinder haben daher die Möglichkeit, das Medium Buch kostenfrei auszuleihen.

Die beiden Krippengruppen sind jeweils mit eigener Küchenzeile, separatem Schlafräum und eigenen Waschräumen ausgestattet. Darüber hinaus verfügen die Krippengruppen über einen eigenen Atriumgarten.

Die Kindergartengruppen Bienen und Schmetterlinge sind mit max. 25 Kindern belegt und verfügen jeweils über einen Nebenraum, welcher zum Bauen, Musizieren und als Puppenecke genutzt wird. Weiterhin haben sie gemeinsam eine Küche mit Essbereich. Krebse, Delfine und Fische sind weitere Kindergartengruppen, die mit max. 18 Kinder pro Gruppe belegt sind. Die Kinderzahl wurde nach dem Bezug des Neubaus 2015 der jeweiligen Raumgröße angepasst. Gemeinsam teilen sie sich eine Küche, in der auch das Mittagessen vorbereitet wird, ebenfalls einen großzügigen Essbereich.

Der lichtdurchflutete Glasgang wird von allen Gruppen als Bewegungsraum bei schlechtem Wetter, als Treffpunkt für gemeinsame Veranstaltungen, wie Gottesdienste und sonstige besondere Anlässe

Die Gartenanlage nutzen wir nahezu bei jedem Wetter. Das bewusste Erleben aller Jahreszeiten und das Entdecken der Vielfalt in der Natur ist stets ein Spielanreiz für die Kinder. Derzeit befindet sich unser Garten in der Neu- und Umgestaltungsphase. Kleine Baumeister können ihrer Phantasie an unserer „Baustelle“ freien Lauf lassen. Dabei entstehen mit Rohren und weiterem Baustellenzubehör immer wieder neue Bauwerke. Unsere große Wiese mit Schaukel und Klettermöglichkeit, auf der unter anderem unser Gemeindefest stattfindet, haben die Kinder zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten. Weiter steht ihnen eine Rutsche zur Verfügung. Auch bietet unser Außengelände viel Platz zum Fahren von Bobbycar bis hin zum Roller. Der Garten verfügt auch über einige Obstbäume.

Zwischen den Kindergarten- und Krippengruppen befindet sich jeweils ein Atriumgarten. Den Krippenkindern stehen eine Schaukel, sowie ein großer Sandkasten zur Verfügung. Unsere Kindergartenkinder können ihre Geschicklichkeit auf dem Klettergerüst ausüben oder ihre Ideen an unserer Wasserbahn verwirklichen. Zur Sommerzeit bieten wir den Kindern die Möglichkeit, sich auf der Wasserrutsche zu erfrischen.

4.1.4 Materialvielfalt

In allen Gruppenräumen befinden sich Schränke und Regale mit vielen und unterschiedlichen Spielen und Materialien, die die Kinder beim Lernen unterstützen:

- Bücher
- Materialien für Rollenspiele
- Musikinstrumente
- Montessori – Material
- Bausteine, Lego, Duplo
- Bastelmaterial, Schere, Stifte, Kleber, Spitzer
- Wasserspiele zum Farben mischen, Wassergießen, Hände waschen, Pipette
- Lernspiele (Farben, Formen, Zahlen, Buchstaben...)
- Regelspiele, Memory, Würfelspiele, Uno
- Materialien zum Fühlen, Kinetik – Sand
- Knete
- Bügelperlen, Auffädel-, Sortier-, Klammerspiele,
- Legematerialien, Glasmurmeln, Muggelsteine
- Rädchen, Roller, Laufrad, Bälle, Reifen usw.

4.1.5 Klare und flexible Tagesstruktur

Tagesablauf Krippe

7.00 – 7.45 Uhr	Alle Kinder der Einrichtung werden in Form der „Frühdienstgruppen“ betreut
7.45 Uhr	Alle Kinder gehen in ihre jeweiligen Gruppen
8.00 -9.00 Uhr	Offenes Frühstück
9.00-10.30 Uhr	Freispiel und Angebote, Eins zu Eins Wickelsituationen
10.30- 11.30 Uhr	Gartenspielzeit (mit An- und Ausziehen, sowie Händewaschen)
11.30- 12.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen
12.00- 13.30 Uhr	Mittagsschlaf
13.30- 14.00 Uhr	Aufwachen und Anziehen, Freispiel, gleitende Brotzeit und Beginn der Abholzeit
14.15 –14.30Uhr	Abschlusskreis
14.30- 15.30 Uhr	Gartenspielzeit je nach Wetterlage
15.30- 16.30 Uhr	Gartenspielzeit im Klettergarten, die Gruppen werden individuell nach Anzahl der Kinder und Wetterlage gemeinsam betreut
16.00- 18.00 Uhr	Beginn der Spätdienstgruppe

Tagesablauf Kindergarten

7.00 – 7.45 Uhr	Alle Kinder der Einrichtung werden in Form der „Frühdienstgruppen“ betreut
7.45 Uhr	Alle Kinder gehen in Ihre jeweiligen Gruppen
8.00 -9.30 Uhr	Offenes Frühstück, die Kinder haben die Möglichkeit, Mitgebrachtes von zu Hause zu Essen
8.00-10.00 Uhr	Freies Spielen/ Projektgruppen/ Kleingruppenarbeit
10.00 – 10.30 Uhr	Gemeinsamer Angebotskreis
10.30- 13.00 Uhr	Gartenspielzeit – jede Gruppe individuell
Ab 11.30-13.00 Uhr	gemeinsames Mittagessen jeder Gruppe
13.00- 13.30 Uhr	Ruhezeit
13.30- 15.30 Uhr	Freies Spielen/ Gartenspielzeit/ Projektgruppen
15.30- 18.00 Uhr	Spätdienstgruppe

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Bei Aktivitäten oder Projekten hat das Kind die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern, frei wählen und entscheiden zu können, ob es an den Angeboten teilnehmen möchte oder nicht. Dieser Prozess der selbstständigen Entscheidung führt auch dazu, dass das Kind mehr Interesse, Durchhaltevermögen, Freude und Spaß an der Aktivität zeigt. Außerdem ist es ein großartiges Übungsfeld, Verantwortung für seine Entscheidung zu übernehmen.

Ein Partizipationsprozess aus unserem Kindergarten sind die Kinderkonferenzen, in denen die Kinder ihre Meinung zu bestimmten Vorhaben sagen. Sie können damit Einfluss nehmen auf das, was sie betrifft, beispielsweise Ferienprogramm, Tagesstruktur, Einrichtung des Raumes. Auch Regeln zu bestimmten Situationen, die alle Kinder betreffen, werden dort gemeinsam begründet und festgelegt.

Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit, Verhaltensweisen und Regeln zu hinterfragen und sich kritisch zu äußern. Das nehmen wir sehr ernst und besprechen auf Augenhöhe mit dem Kind den Sachverhalt. Ziel hierbei ist, eine einvernehmliche Lösung oder Akzeptanz zu finden.

Initiativen der Kinder werden aufgegriffen und in ihrer gemeinsamen Umsetzung unterstützt. Zum Beispiel, Zirkusvorstellungen organisieren, Musikinstrumente an der Werkbank bauen und Gegenstände des Alltags verwenden, um als Orchester musizieren zu können. Aktuell ist auf Initiative der Kinder in einer Gruppe eine Musikecke entstanden. Die im Kindergarten vorhandenen Musikinstrumente wurden nach und nach eingeführt und in die Musikecke integriert.

In den Krippen können die Kinder beim wöchentlichen gemeinsamen Frühstück mitbestimmen, was sie essen möchten, indem sie über Bildkarten wählen. Im Sitzkreis wünschen sich die Kinder Lieder und Singspiele. Wenn es die Situation erlaubt, können die Kinder selbst wählen, ob sie in den Garten gehen oder Fußball in der Garderobe spielen wollen.

4.2.2 Umgang mit Beschwerden der Kinder

Das Kind hat jederzeit die Möglichkeit, sich sofort bei einer pädagogischen Kraft zu beschweren, die in seiner Nähe ist, ohne erst seine Bezugserzieherin zu suchen. Jede pädagogische Mitarbeiterin ist in einem solchen Fall für das Anliegen des Kindes zuständig. Durch die ständige Ansprechbarkeit und Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkraft kann eine positive Interaktion mit den Kindern und zwischen den Kindern stattfinden.

Die pädagogische Kraft greift Regelverletzung als Dialog- und Lernangebot auf, indem sie mit den Kindern über die Bedeutung der Regel, deren Einhaltung und Sinn spricht. Wird beispielsweise der Maltisch nicht aufgeräumt, wird das Kind angeregt, darüber nachzudenken, welche Folgen sein Verhalten für die anderen Kinder hat. Die Erfahrung, Regeln einzuhalten, schafft bei Kindern und Erwachsenen Vertrauen und Verlässlichkeit.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

4.3.1 Dokumentation der Entwicklung

Durch kontinuierliches Beobachten erfassen wir den Entwicklungsstand des Kindes und können dadurch erkennen, welche Stärken das Kind hat und welche Entwicklungsschritte anstehen.

Die freie Beobachtung ist Grundlage der pädagogischen Arbeit und des Austausches im Kollegenteam. Dadurch kann erkannt werden, welche Bedürfnisse das Kind hat und welche aktuellen Fragen es beschäftigen.

Neben der einmaligen Dokumentation der Eingewöhnung, wird pro Jahr der Bogen des individuellen Entwicklungs- und Kompetenzprofils erstellt.

Die Entwicklung des Kindes im Kindergarten führen wir, gemäß der gesetzlichen Vorgabe mit den Beobachtungsbogen KOMPIK (allgemeiner Entwicklung) und der Bögen SELDAK und SISMIK, die besonders den Sprachstand des Kindes festhalten.

Weitere Dokumentation der kindlichen Entwicklungsschritte erfolgt im Portfolioordner, welcher von Kind und Elternhaus mitgestaltet werden kann.

4.3.2 Portfolioordner

Der Begriff „Portfolio“ setzt sich aus den lateinischen Begriffen „portare“ (tragen) und „folium“ (Blatt) zusammen und bedeutet so viel wie „zusammengetragene Blätter“. Das heißt, ein Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, die in einer Mappe, einem Ordner oder Ähnlichem aufbewahrt und geordnet werden. Die Entscheidung darüber, was dokumentiert werden soll, liegt beim Kind. Um es in diesem Prozess einfühlsam und individuell zu begleiten, hat jede Erzieherin feste Bezugskinder.

Ziele der Portfolioarbeit

Portfolios dokumentieren Lernschritte, die gemeinsam mit dem Kind reflektiert und weiterentwickelt werden.

Hierfür einige Beispiele:

- was ein Kind kann
- was ein Kind lernen will
- wie ein Kind etwas gelernt hat, welche Strategie zum Erfolg geführt hat
- was ein Kind meint und denkt
- was einem Kind wichtig ist
- was ein Kind tut (alleine, mit anderen, im Kindergarten, zuhause)

Ziel des Portfolioordners ist es, Gestaltetes oder Besonderheiten zu sammeln und Entwicklungsprozesse transparent zu machen. Er bietet dem Kind die Möglichkeit, selbst seine Fortschritte zu erkennen und sich daran zu erfreuen, aber auch schöne Erinnerungen an Erlebtes aufleben zu lassen und mit Kindern oder Erwachsenen darüber ins Gespräch zu kommen.

Die Ordner werden von den Kindern, den pädagogischen Mitarbeitern und sehr gerne vom Elternhaus mit Erlebnissen, wie Geburtstag, Urlaub, Ausflügen etc. befüllt. Auch das, was das Kind im Alltag selbst gestaltet hat, kann darin seinen Platz finden. Da der Ordner dem Kind

gehört, darf dieser auch nur mit dessen Zustimmung betrachtet werden. Die Ordner sind für die Kinder im Alltag stets zugänglich.

4.3.3 Entwicklungsgespräch mit den Eltern – Ressourcen-Sonne

Mindestens einmal jährlich laden wir die Eltern unserer Bezugskinder zu einem Entwicklungsgespräch ein, um mit ihnen gemeinsam die Entwicklungsschritte, Kompetenzen, Stärken und evtl. beobachtete Entwicklungsverzögerungen ihres Kindes zu besprechen.

Zur Vorbereitung auf dieses Gespräch nehmen die Eltern ein Blatt mit nach Hause, auf dem eine „Ressourcensonne“ mit einigen Fragen zu dem betreffenden Kind formuliert sind. Dabei geht es darum, zu überlegen, was die Eltern an ihrem Kind schätzen, welche schönen Erlebnisse sie mit ihm hatten, was das Kind schon alles kann und welche Schritte in der nächsten Zeit noch anstehen.

Das gleiche Blatt füllt auch die Pädagogin aus, wobei wir uns vorher noch mit den Gruppenkolleginnen über den Entwicklungsstand des Kindes austauschen. Zusätzlich bereiten wir uns noch mittels eines Beobachtungsbogens zu den verschiedenen Kompetenzbereichen auf dieses Gespräch vor. Dieser Beobachtungsbogen wird während des Elterngesprächs noch durch die Einschätzungen der Eltern ergänzt und dient als Protokoll, das von den Eltern und der Pädagogin unterschrieben wird.

Durch diesen intensiven Austausch entsteht für beide Seiten ein umfassendes und ganzheitliches Bild des Kindes.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen, bei Projekten, Aktionen, Angeboten und Festen und Feiern

Um die Kinder noch gezielter nach ihrem Entwicklungsstand zu fördern, finden einige Angebote in altershomogenen Gruppen statt. Daher haben wir folgende Alterseinteilungen:

Sterne: 3-4 Jahre; Monde: 4-5 Jahre; Sonnen: 5-6 Jahre

5.1.1 Gruppeninterne Angebote

Wann	Was	Beschreibung
Täglich	Morgenkreis	Die Kinder werden mit Liedern willkommen geheißen und gemeinsam stellen wir mit verschiedenartigen Spielen fest, wer heute fehlt.
	Kalenderkreis	Mit dem Perlenkalender wird der heutige Tag (durch auffädeln einer Tagesperle auf eine Kette), der Wochentag, der Monat und das Jahr bestimmt.

	Brotzeit am Vor- und Nachmittag	Die Kinder entscheiden, ob, wann, mit wem, was und wieviel sie essen und trinken möchten. Dazu holen sie sich ihren Rucksack, einen Teller und ein Glas und räumen alles anschließend wieder auf.
	An- und Ausziehsituation (für den Garten, zum Turnen)	Vor der Gartenspiel- oder Turnzeit klären wir gemeinsam mit den Kindern, welche Kleidungsstücke sinnvoll und/oder nötig sind.
	Aufräumen	Geht die Spielzeit langsam zu Ende, klingelt ein Kind zum Aufräumen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder ihr Spiel- und Arbeitsmaterial komplett und ordentlich zurückstellen und sich beim Aufräumen gegenseitig helfen. Angefangene Spiele z.B. Puzzle oder Bastelarbeiten können zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden.
	Mittagessen	Vor dem Mittagessen decken einige Kinder den Esstisch und überlegen dazu, welches Geschirr und Besteck benötigt wird. Dabei wird zwischen „Brotzeitkindern“ und „Warm-Esskindern“ unterschieden. Die Kinder entscheiden beim Essen selbst, neben wem sie sitzen und wie viel und was sie zu sich nehmen wollen.
	Traumstunde	Für die Traumstunde sucht sich jedes Kind mit seinem Kissen und Kuscheltier einen Platz auf einer Decke. Der Beginn wird mit einem Symbol z.B. der Klangschale „eingeläutet“, so dass die Kinder zur Ruhe kommen können. Bei einer ruhigen Musik, einer Stilleübung oder einer Geschichte können sie sich ausruhen, erholen oder auch schlafen.
Wöchentlich	Turnstunde / Rhythmik	An einem festgelegten Tag oder auch ganz spontan gehen wir gemeinsam oder mit einem Teil der Gruppe für eine Turn- oder Rhythmikstunde oder für eine Bewegungsbaustelle in die Turnhalle, die für die verschiedensten Bewegungsangebote geeignet ist. Davor ziehen die Kinder ihre Turnkleider an, um sich dort sicher bewegen zu können.

	Kreisspiele / Fingerspiele	Manchmal ist vor oder nach dem Mittagessen noch Zeit für Kreis-, Finger-, Mitmach- oder Bewegungsspiele, die die Kinder sehr lieben. Diese Spiele suchen sich die Kinder durch eine demokratische Abstimmung selbst aus.
Besonderheiten einzelner Gruppen	Musikecke	In einer Gruppe unseres Kindergartens haben die Kinder gemeinsam mit den Erzieherinnen eine Musikecke eingerichtet, in der die Kinder mit den verschiedenen Musikinstrumenten spielen und experimentieren können. Dabei sind schon einige Projekte und Aktionen entstanden, die von den Kindern initiiert, entwickelt und durchgeführt wurden.
	Stille – Spielzeit	In manchen Gruppen finden auch regelmäßig Stille-Übungen mit allen Kindern statt. Dabei geht es darum, dass sich jedes Kind nach seinen Möglichkeiten beteiligen kann und das am Ende das Ergebnis von der gesamten Gruppe gestaltet wurde. Das Kind erfährt so, dass es ein wichtiges Mitglied in der Kindergruppe ist.
	Körperpflege – Selbstfürsorge	In den beiden Krippengruppen stehen die Übungen zur Selbständigkeit und Selbstfürsorge im Mittelpunkt des täglichen Tuns. Dabei wird den Kindern die Zeit gelassen, die sie dafür benötigen und einfordern. Das Motto dafür lautet: „Hilf mir, es selbst zu tun!“
	kleine Theaterstücke von Kindern - für Kinder	Unter dem Jahr entstehen manchmal zu bestimmten Anlässen (z.B. Nikolaus) oder spontan mit den Kindern kleine Theaterstücke, die geplant und einstudiert werden, um sie dann allen Kindern des Kindergartens vorzuführen. Dabei ist es uns wichtig, gemeinsam mit allen Kindern, die mitmachen wollen, frei gewählte Aufgaben zu suchen und zu finden.
Regelmäßig unter dem Jahr	Geburtstagsfeiern	Das wohl wichtigste Fest für alle Kinder im Jahr ist ihr eigener Geburtstag, den wir natürlich in der Gruppe würdevoll gestalten und feiern. Dazu sind auch die Eltern des Geburtstagskindes sehr herzlich eingeladen.
	Spielzeugtag	Am letzten Mittwoch eines Monats können die Kinder ein Spielzeug von zu Hause in den

		<p>Kindergarten mitbringen, das sie im Morgenkreis den anderen Kindern zeigen und erklären, was ihnen dabei wichtig ist.</p> <p>Kriegsspielzeug, sehr große Spielsachen und solche, die laute Geräusche machen, müssen zu Hause bleiben.</p>
	Umsetzen der Ideen aus den Kinderkonferenzen	<p>Ideen aus Kinderkonferenzen, insbesondere solche für die „Wunschpunkt – Tage“ in den Schulferien, werden gesammelt, gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.</p> <p>Bei Vorschlägen der Kinder, die nicht umgesetzt werden können, wie z.B. der Besuch im Schwimmbad oder die Fahrt zum Freizeitpark versuchen wir gemeinsam, Begründungen und evtl. Alternativen zu finden.</p>
	Experimente, Spiele zu den Jahreszeiten	<p>Fragen der Kinder zu den Phänomenen der Jahreszeiten oder im naturwissenschaftlichen Bereich versuchen wir durch Beobachtungen, Experimente oder kreative Ideen mit den Kindern zu beantworten. Z.B. stellen wir in der kalten Jahreszeiten Wasser vor die Tür, beobachten das Verhalten von Schnecken im Aquarium, züchten Schmetterlinge und staunen über die Entwicklung der Kaulquappen.</p> <p>Der Schutz der Umwelt steht dabei im Mittelpunkt.</p>
Im Jahreskreis	Angebote zu religiösen Themen	<p>Erntedank, Weihnachten, Ostern, Pfingsten, Buß- und Bettag sowie aktuelle Anlässe bereiten wir vor und feiern diese mit den Kindern. Mit verschiedenen Materialien und Methoden, Liedern, Geschichten, Bilderbücher u.v.m. bringen wir den Kindern diese Themen nahe.</p>
	Bilderbücher / Kamishibai zu bestimmten Themen	<p>Um den Wortschatz der Kinder zu den verschiedenen Themen im Jahreskreis zu vertiefen, bieten wir in den Bücherkisten, die in jeder Gruppe vorhanden sind, zu diesen Bereichen passende Bilderbücher an. Auch von dem Tischtheater „Kamishibai“ sind die Kinder immer sehr begeistert.</p>

	Begrüßung der neuen Kinder	Der September eines jeden Jahres steht immer unter dem Motto „Die neuen Kinder sind da!“. Eine qualitativ gute Eingewöhnung kann sich nur nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder richten. Eine gute Beziehung zu den neuen Kindern aufzubauen ist uns wichtig. Aber auch die Kinder, die schon länger den Kindergarten besuchen, müssen sich im Kindergarten neu orientieren und ihre Position und Rolle neu definieren.
	Verabschiedung der Kinder, die in die Schule kommen	Zum Ende des Kindergartenjahres steht die Verabschiedung der Sonnenkinder im Mittelpunkt. Diese Ablösung wird von uns einfühlsam und individuell begleitet. Dazu finden verschiedene Aktionen und Feiern, besonders innerhalb der Gruppe statt, sodass sich die Kinder auf die Schule freuen können.

5.1.2 Gruppenübergreifende Aktivitäten

Wann	Was	Beschreibung
	Bewegungszeit im Glasgang	Bei schlechtem Wetter nutzen vor allem unsere Krippenkinder den Glasgang z.B. zum Rädchen fahren oder für Bewegungsspiele. Für die Kindergartenkinder ist dieser große Raum ideal, wenn sie beispielsweise ihre gefalteten Papierflieger oder anderweitige Bewegungsspiele ausprobieren können.
	Vorkurs Deutsch	Der Vorkurs Deutsch findet in Zusammenarbeit mit der Kerschensteiner Grundschule statt. Der Teilnahme geht eine Erhebung des Sprachstandes voraus. 18 Monate vor der Einschulung werden die entsprechenden Kinder einmal pro Woche 45 Minuten sprachlich gefördert. Zusätzlich bereitet eine Lehrerin die Kinder in den letzten 12 Monaten weitere 45 Minuten wöchentlich innerhalb der Buchungszeit mit dem Schwerpunkt Sprache auf die Schule vor. An einem Kurs können maximal acht Kinder teilnehmen.
	Sonnenschule	Diese Gruppe besteht aus Kindern, die im kommenden Betreuungsjahr zur Schule kommen. Unser gezieltes Programm zur Vorbereitung auf die Schule findet ab Oktober einmal wöchentlich statt. In Kooperation mit der Kerschensteiner

		Grundschule und der Schillerschule begleiten wir die Kinder zum Schulscreening und bekommen Besuch von einer Kooperationslehrerin. Um die Selbständigkeit zu fördern, finden einige Einheiten auch außerhalb der Einrichtung statt. Eine Besonderheit für alle Sonnenkinder ist im Frühling die freiwillige Teilnahme an der Stadtranderholung in Weipoltshausen.
	Hauswirtschaftliches Angebot	Einmal im Monat findet ein hauswirtschaftliches Angebot mit den Kindern statt. Hierbei werden z.B. Muffins, Plätzchen und gesunde Speisen zubereitet und verzehrt.
Regelmäßig, zu bestimmten Anlässen	Feste, Feiern, Gottesdienste	Für die gemeinsame Planung, Vorbereitung und Durchführung für diese Aktivitäten verteilen wir z.B. Aufgaben und Aufträge an die verschiedenen Gruppen. Daraus entstehen dann Veranstaltungen, bei denen alle Kinder beteiligt sind.
	Singen im Glasgang	Lieder, die wir bei Festen oder Feiern singen möchten, proben wir mit allen Kindern im Glasgang, so dass immer ein beachtlicher Kinderchor zu hören ist.
	Faschingsparty	Am Freitag vor den Faschingsferien singen, tanzen und wuseln wir vormittags durch den ganzen Kindergarten. Bei dieser Party gibt es die verschiedenartigsten Spielstationen, gemeinsame Singrunden und eine lange Polonaise durch die Räumlichkeiten. Natürlich kommen alle Beteiligten kostümiert.
	Tag des Buches	Gemeinsam mit einigen Eltern überlegen wir uns Aktivitäten zu den Themen Buch, Buchstaben, Vorlesen, Sprache usw. Daraus entstehen dann Stationen im gesamten Kindergarten, an denen die Kinder zusammen, grüppchenweise oder auch einzeln teilnehmen können.
Weitere Aktivitäten	Bewegungsbaustelle	Zu den unterschiedlichsten Gelegenheiten bauen die Kinder in den Turnräumen eine Bewegungsbaustelle auf, bei der sich die Kinder richtig austoben können.

	Musikreise	In einer unserer Kindergartengruppen ist eine Musikecke entstanden. Die Kinder begeben sich, unterstützt von einer fachkundigen Kollegin regelmäßig auf „Musikreisen“. Geplant ist, diese Aktionen auch gruppenübergreifend anzubieten.
--	------------	---

5.2 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Kinder erfahren Werte im gemeinsamen Alltag. Eine wertschätzende Beziehungserfahrung zu anderen Kindern und pädagogischen Mitarbeitern kann sich nur in der Gemeinschaft entwickeln. Kinder erfahren so, welche positive Auswirkung es hat, wenn gemeinsam Werte gelebt und respektiert werden. Durch tägliches Leben der Werte, erfahren die Kinder Zufriedenheit, Glück und Beständigkeit. Wir bieten den Kindern stets die Möglichkeit, sich selbst wertvoll zu verhalten, indem sie respektvoll und hilfsbereit sind und Rücksicht auf andere nehmen. Weiterhin ist es für uns von großer Bedeutung, dass wir durch unser individuelles Eingehen auf jedes einzelne Kind den Kindern vermitteln „wertvoll“ zu sein. Durch den respektvollen, empathischen, liebevollen und individuellen Umgang werden so wichtige Werte vermittelt. Nur wenn Kinder die positive Auswirkung von Werten im Alltag erfahren, gewinnen sie die Fähigkeit, sich selbst wertzuschätzen.

Dies bedeutet für uns, unterschiedliche Kinder in ihrer Entwicklung anzunehmen, zu unterstützen und zu fördern. Wir nehmen jedes Kind mit seinem eigenen Entwicklungstempo an und geben ihm individuelle Hilfestellung.

Die pädagogische Kraft reagiert unmittelbar auf Ausgrenzung jeglicher Art und/oder Diskriminierung und sucht das unmittelbare Gespräch mit den Beteiligten. Wir pflegen in den Gruppen eine Kultur der Akzeptanz und Wertschätzung der Verschiedenheit. Es muss möglich sein, dass ein Junge mit einem Rock bekleidet in den Kindergarten kommen und sich sicher sein kann, in seiner Individualität akzeptiert zu werden. Wir würdigen die Verschiedenheit und Einzigartigkeit der Kinder, egal welcher Hautfarbe sie sind, welche Sprache sie sprechen, oder welches Handicap sie haben. Wir heben dabei hervor, dass jedes Kind einmalig und so wie es ist, gut ist. Wir nehmen es als Gesprächsanlass, wenn Kindern die Andersartigkeit einzelner Kinder auffällt und sie diese thematisieren.

Beispiele aus unserer gelebten Gemeinschaft sind:

- **Hilfsbereitschaft**
erleben, indem ein Kind für seinen Freund ein Taschentuch oder die Bereitschaft des Einzelnen für die Gruppe einen Dienst zu übernehmen, z. B. Tischdecken. Spielsachen gemeinsames Aufräumen, auch wenn nicht genau mit diesem Material gespielt wurde. Beim Anziehen gegenseitig Hilfe geben, in Spielsituationen und bei Regelspielen dort helfen, wo Hilfe angefragt wird.
- **Respektvollen Umgang**
zeigen die Kinder, wenn sie sich entschuldigen und zu einer Wiedergutmachung bereit sind, sich gegenseitig interessiert zuhören und sich so Achtung entgegenbringen. Das Geburtstagskind im Mittelpunkt respektieren und sich selbst zurücknehmen. In der Puppenecke beispielsweise fragen, ob man mitspielen darf oder beispielsweise bei

einem anderen Tischspiel nachfragen, ob und ab wann man bei diesem Spiel mitmachen kann.

- **Kinder trösten**

sich gegenseitig, wenden sich einander zu, wenn sie erkennen, dass ein Kind dessen bedarf. So wird das erlebte Vorbild der Bezugspersonen und Pädagogen weitergegeben.

- **Ehrlichkeit**

wird vom Vorbild des Pädagogen geprägt, indem er dem Kind Verlässlichkeit in Wort und Tat vorlebt. Wenn Kinder merken, dass ihre Meinung gehört und wertgeschätzt wird, auch wenn sie nicht mit den Meinungen der anderen übereinstimmt, so ist das die Basis für Ehrlichkeit. Nicht unwesentlich ist eine angstfreie Atmosphäre, in der auch Fehler benannt werden können.

- **Märchen**

beflügeln die Fantasie der Kinder und haben in der Regel ein gutes Ende. Sie vermitteln Zuversicht und eine positive Lebenseinstellung. Durch die Erzählung wird das Kind für Veränderungen und Belastungen gestärkt und die Seele gebildet. Die erzählende bildhafte Sprache kann vom Hörer aufgenommen werden.

- **Beten**

vor den Mahlzeiten, im Morgenkreis zu Gottesdiensten und Andachten sowie das Singen religiöser Lieder, die Mut machen, Vertrauen stärken oder zu bestimmten Anlässen gehören zum religiösen Tages- und Jahresablauf. Religiöse Geschichten und deren Inhalte werden vielfältig, anschaulich und für die Kinder begreifbar vermittelt, so werden Weihnachts- und Osterweg aufgebaut und lebendig dargestellt, ebenso die Fußwaschung und das Abendmahl.

- **Bewahren der Schöpfung**

und achten der Geschöpfe. Dadurch, dass Kinder Tiere oder Pflanzen in der Natur, im Wildpark, im Wald beobachten, über Bilderbücher Näheres von ihnen und ihrer Lebenswelt erfahren, kann Achtung für andere Tiere und Pflanzen aufgebaut werden. Aber auch Wetterphänomene über das Jahr zu beobachten gibt Einblick und Achtung vor der Schöpfung.

5.2.2 Emotionalität

Durch Lieder, Bilderbücher, und Märchen werden die Gefühle thematisiert. Gefühle werden durch viele Bilderbücher zum Darstellen der Gefühle angeregt, was gerne von den Kindern spielerisch nachgeahmt wird. An einem Gefühlskalender können die Kinder, wenn sie morgens kommen, anzeigen, wie es ihnen geht. Über Rollenspiele und Handpuppen können Gefühle übertragen und ausgelebt werden. Die sofortige Bedürfnisbefriedigung wird vom Kleinkind an erklärend begleitet. Für den Umgang mit Frustrationserlebnissen suchen wir gemeinsam mit dem Kind, wenn möglich, altersgerechte Lösungen.

Der Alltag bietet den Kindern den Freiraum über ihre Gefühle zu sprechen oder sie in Worte zu fassen.

Der Ablösungsprozess in der Bring- und Abholsituation wird dem Kind altersentsprechend angemessen begleitet.

Dies alles hilft, sich der eigenen Gefühle klar zu werden und somit die Gefühle des Anderen wahr zu nehmen.

5.2.3 Soziale Beziehungen

Die pädagogische Kraft reagiert empathisch auf den Gefühlsausdruck der Kinder. Sie geht sensibel auf die Stimmung und das Verhalten der Kinder ein und nimmt diese authentisch auf, auch wenn der Grund nicht gleich ersichtlich ist. Wir suchen das Gespräch mit dem Kind, wenn es beispielsweise betrübt wirkt, inaktiver oder stiller als sonst ist. Mit entsprechender Gestik und Mimik wird dem Kind signalisiert, dass es wahrgenommen und beachtet wird. Damit wird das Kind ermutigt, seine Stimmung authentisch wieder zu geben, es lernt, dass es mit seiner Stimmung angenommen ist und keine Wertung erfolgt.

Beim gemeinsamen Essen achten wir auf gegenseitige Unterstützung. Beispielsweise beim Einschicken des Getränkes und bei der Verteilung des Essens. Wir lernen und praktizieren Hilfsbereitschaft, Selbstständigkeit, Eigenfürsorge, gegenseitige Rücksichtnahme, Abwarten können, für den andern sorgen.

Dabei üben sich die Kinder in der Anwendung von Esskultur und Tischsitten und erleben die bereichernde Tischgemeinschaft.

Um soziale Beziehungen zwischen den Kindern einzufädeln, gibt es für die Kinder, die neu in die Gruppen kommen, Patenschaften. Abwarten können, sich in Geduld üben, bis man an der Reihe ist, wird beim Erzählkreis, Anziehen, wenn es in den Garten oder in den Waschraum geht, trainiert. Der soziale Aspekt des Teilens zieht sich wie ein roter Faden durch den Tag, beispielsweise beim Spiel, Essen, bei Freundschaften, Ideen und Wissen. Soziale Beziehung wird im Alltag unterschiedlich gelebt. Dazu gehört, sich bei Bedarf um den anderen zu kümmern, im Spielablauf Führungsrollen rotieren zu lassen, Aktionen zu initiieren und gemeinsam auf den Weg zu bringen und sich bei der Suche nach Lösungen gegenseitig zu unterstützen.

5.2.4 Konflikte

Wir sind Vermittler für Kinder, die einen Konflikt haben und ihn nicht selber lösen können. Sei es, weil sie sprachlich dazu nicht in der Lage sind oder ihnen keine adäquaten Lösungsmöglichkeiten einfallen. Wir hören uns die Sichtweise aller Beteiligten an und ermuntern die Kinder, sich gegenseitig auch ihre momentanen Gefühle zu nennen. Wir rückversichern uns, alles richtig verstanden zu haben und vermitteln dann zwischen den Parteien. Indem wir die Kinder nach ihren Lösungsmöglichkeiten fragen und zuhören finden wir meist für alle eine akzeptable Vorgehensweise.

Dazu gehört auch, dass sich die Kinder gleich oder später zur Versöhnung die Hand reichen, um Entschuldigung bitten und sich dabei anschauen. Auch in den Krippengruppen werden die Kinder dazu angehalten, sich durch diese Weise zu versöhnen.

5.2.5 Sprache und Literacy

In der Krippe ist der Einsatz von Mimik, Gestik und Körpersprache durch die Pädagogen von großer Bedeutung für das Erlernen der Sprache. Dabei wird auf kurze kleine Sätze geachtet und auf häufiges Wiederholen von Worten, Reimen und kleinen Liedern geachtet. Handlungsbegleitendes Sprechen und Singen ist in der Kleinkindgruppe ein wichtiges sprachanregendes Ritual.

Die pädagogische Kraft gibt jedem Kind regelmäßig die Möglichkeit, in einem Erzählkreis seine Erlebnisse und neue Erfahrungen mitzuteilen. Hier kann es sich in seiner sprachlichen

Ausdrucksfähigkeit üben, es wartet, bis es an der Reihe ist, um sich vor der Gruppe zu äußern. Die Kinder gewinnen dadurch zunehmend Selbstsicherheit, gleichzeitig werden Regeln der Gesprächsführung eingeübt.

Die Sprechfreude wird über Kreisspiele, Singspiele, Bewegungsspiele, Gedichte, Reime, Lieder, Fingerspiele, Rollenspiele und Handpuppen geweckt. Besondere Aktionen erweitern den Wortschatz, Fachbegriffe und deren Bedeutung werden erlernt und gesichert.

Die Grammatik wird erweitert und gefestigt, Satzbau und Wortarten werden täglich geübt. Über das Erzählen und Vorlesen von Geschichten, auch über Märchen, wird die Ausdrucksform dieser Bereiche kennengelernt und aufgenommen. In der Freispiel- und Gartenspielzeit findet unter den Kindern die Alltagssprache statt. In den Situationen der Begrüßung, Verabschiedung und am Esstisch ist die Sprache in die Handlung integriert. Stellen die Kinder ihre Werke oder ihr Tun der Gruppe vor, so reflektieren sie sprachlich über ihr Handeln. Musik im Zusammenhang mit Bewegung ist ein Anreiz, Sprache rhythmisiert wiederzugeben. Im Turnen und Sport lässt sich gut die Signalwirkung und die Begriffsbildung von Verhältniswörtern „oben-unten“ usw. anwenden. Der Sprachkurs bietet den Kindern mit Migrationshintergrund und den Kindern mit Sprachverzögerung die Chance, die deutsche Sprache in Wortschatz, Sprachverständnis und Grammatik zu erweitern und zu festigen. Portfolio gibt dem Kind immer wieder den Impuls, über seine Stärken, Interessen, erworbenen Fertig- und Fähigkeiten mit Anderen in Austausch zu treten. Ein großer Schatz der Sprache sind die Bilderbücher, um in den Dialog zu treten. Mittels Bücher, Kamishibai (Erzähltheater), Märchen und Geschichten verinnerlichen die Kinder beim Vorlesen die Sprachmelodie, Gestik und Mimik, Wortbedeutung und Grammatik. Jede Gruppe hat eine Lesecke, in der die Bücher für Kinder jederzeit zugänglich sind.

Sehr bereichernd für Sprache und Wortanwendung sind Gesprächskreise und spontane Philosophiediskussionen im kleinen Kreis. Außerdem finden verschiedene Sprachspiele mit Gefühlskarten, Reim-Memory, Rätselbox und Sprechzeichnen statt. Ein besonderer Höhepunkt des Jahres ist der „Tag des Buches“, in denen die Wertschätzung von Literatur in vielfältiger Weise lebendig und erlebbar ist.

Mehrsprachigkeit findet in unserem Kindergarten in Form von Liedern und Zählspielen statt. Auch werden gemeinsam im Alltag Gegenstände in anderen Sprachen benannt. Am Tag des Buches lesen Eltern mit Migrationshintergrund Bilderbücher ihrer Muttersprache vor.

5.2.6 Mathematik

In den Krippengruppen wird die Anwesenheit mit Glasmurmeln in einer Glasvase festgestellt. Die Murmeln werden anschließend gezählt. Die nicht eingeworfenen Murmeln werden ebenfalls gezählt und somit auch die abwesenden Kinder erwähnt - dadurch ist ein Mengenvergleich möglich. Kerzen werden am Geburtstag und in der Adventszeit gezählt. Auf dem Weg zum Wickeltisch wird die Anzahl der Treppen laut benannt.

In den Regelgruppen findet täglich der Kalenderkreis statt, indem die Tage über eine Perlen-schnur aufgereiht und gezählt werden. Die Anzahl der anwesenden Kinder und der fehlenden werden rechnerisch ermittelt. Das Montessorimaterial bietet eine Menge Möglichkeiten für Rechenoperationen z. Bsp. Reihung, Mengen und Größen vergleichen, Addition, Zuordnung von Menge und Zahl. Zahlendimension wird über das goldene Perlenmaterial und über die Perlentreppe vermittelt.

Regelspiele mit dem Zahlenwürfel lassen verschiedene mathematische Vorgänge zu.

Beim Kochen und Backen und weiteren hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wird mit Gewicht, Menge, Größe und Temperatur gearbeitet, beim Tischdecken Geschirr und Besteck gezählt, Beim Essen lernen sie das mathematische Teilen. Die zeitliche Dimension wird mit Fragen erlebbar gemacht (Wie oft muss ich noch schlafen...) oder beim Advents-/kalender. Das mathematische Verständnis wird durch den Einsatz verschiedener Arbeitsmaterialien, wie Wassergießen, Aktionstablett, Formen und Zahlenpuzzle, Sortierspiele nach mathematischen Merkmalen, Falten, Platzvergabe in verschiedenen Spielbereichen vertieft.

5.2.7 Informatik, Naturwissenschaften und Technik

Der Umgang mit Alltagsgeräten wie CD-Spieler, Kopfhörer, Haustelefon, Staubsauger, Fotoapparat sowie den Küchengeräten Backofen, Mixer, Waage, Messbecher, Einsatz von Werkzeug an der Hobelbank, wie Zange, Hammer Schraubendreher, Feile, Säge, Schraubstock ist jederzeit möglich. Die Kinder erforschen physikalische Gesetze durch Konstruieren mit Magnetsteinen, experimentieren mit Wasser, Luft und Strom. Gespräche über Weltall und Urzeitgeschichten faszinieren die Kinder. Durch Auseinanderlegen mechanischer Geräte, z. Bsp. Wecker können die Kinder einfache Funktionen nachvollziehen.

Alle Gruppen sind mit einem Tablet zur frühen digitalen Bildung und Entwicklung von Medienkompetenz ausgestattet.

5.2.8 Umwelt- und Naturbegegnung - Sensibilisierung für Nachhaltigkeit – Bewahrung der Schöpfung

In der Lebenspraxis hat uns das Erleben und die Bereicherung von Kultur in ihrer Vielfalt und Ganzheitlichkeit, die gesundheitliche Erziehung, bewusster Umgang mit Ernährung, Kennenlernen, Achten und Schützen der Natur hohen Stellenwert.

Im Garten können die Kinder Insekten, Vögel, Schnecken, Mäuse, Eichhörnchen in ihrer Lebenswelt beobachten. Mit all ihren Sinnen können die Kinder im Garten die Wiese, Obstbäume, Nussbäume und Nadelbäume wahrnehmen. In jedem Jahr werden Gemüsebeete mit den Kindern bepflanzt und gepflegt. Viel Freude macht den Kindern das Ernten der Früchte im Herbst. Bewusstes Erleben der Umwelt lässt die Kinder Naturvorgänge wie die Kraft der Sonne, die Intensität des Regens zu unterschiedlichen Jahreszeiten spüren. Naturwissenschaftliche Experimente mit Wasser, Luft und Feuer begeistern die Kinder. Eine besondere Faszination haben die Pfützen nach dem Regen für unsere Kinder im Garten. Die Begegnung mit den Tieren am Waldspielplatz ist eine besondere Freude für die Kinder. Immer wieder finden Spaziergänge statt. Bei den Waldtagen und der Stadtranderholung erleben die Kinder Natur pur. Das Beobachten von Schmetterlingen, Schnecken und Kaulquappen entsprechend ihrer natürlichen Lebensbedingung im Aquarium während ihrer verschiedenen Entwicklungsstadien lässt Verständnis und Achtung von Entwicklung wachsen. Die Kinder üben sich in umweltbewusstem Handeln, indem sie zur Mülltrennung und um verantwortungsbewussten Einsatz von verschiedenen Materialien angeleitet werden. Weiterer praktischer Umweltschutz findet bei uns statt, indem wir die Kinder auf sparsamen Umgang mit Wasser, Strom und Heizung sensibilisieren.

5.2.9 Musik

In allen Gruppen werden zur Begrüßung, zum Essen, zum Aufräumen, jahreszeitlich passende Lieder gesungen und teilweise mit Instrumenten klanglich und rhythmisch erweitert. In den Krippengruppen werden viele Handlungen singend begleitet, z. Bsp. beim Wickeln, Hände waschen, auf dem Weg in den Garten oder Turnraum. Bei Klanggeschichten werden eine Erzählung und deren Handlung mit Musikinstrumenten ausgeschmückt oder Figuren mit einem bestimmten Instrument dargestellt. Dabei wählen die Kinder die Instrumente zum Inhalt der Geschichte aus. Besondere Musik-Highlights sind Musikprojekte, Singen im Glasgang im Rahmen der Elternpartnerschaft, Tanzen mit Musik sowie Gottesdienste mit Liedern und Musik bereichern.

Außerdem gibt es noch folgende Angebote in den Gruppen: CD mit Kopfhörer anhören und dazu singen, Musikinstrumente erforschen und ausprobieren (s. Glockenspiel von Montessori, Kennenlernen des Orffschen Instrumentariums), Geräusch-Memory, Meditationsmusik zu Stillarbeiten.

5.2.10 Ästhetik, Kunst und Kultur

Mal-, Bastelmöglichkeiten und verschiedene Materialien stehen immer zur freien Verfügung. Diese haben ihren festen Platz in der Gruppe. Die gestaltende Arbeit der Kinder sollte möglichst mit wenig Einschränkungen und Vorgaben einhergehen, damit Kinder die Entfaltung ihrer Fantasie ausleben können. Ausstellen der Kinderwerke auf Augenhöhe der Kinder, um das Kind mit seinem Werk zu achten und den Kindern die Möglichkeit zu geben ins Gespräch zu kommen. Jedes selbstgestaltete Werk des Kindes findet in irgendeiner Weise wertschätzende Anerkennung. Verschiedene Anwendungen mit Naturmaterialien werden ausprobiert und führen oft zu überraschenden Ergebnissen. Im wertfreien Betrachten der Bilder aller Kinder kommen sie miteinander in den Austausch. Die Gestaltung der Räume durch und mit den Kindern wird unterstützend begleitet. Wir besuchen das Kunst-Museum und werden hierbei von einer Museumspädagogin durch die Ausstellung geführt. Künstlerische Angebote, die durch das Fachwissen von Eltern eingebracht werden, bereichern die Kreativität der Kinder. Ihre Werke werden im Glasgang oder auch vor dem Gruppenraum für Eltern, Besucher und auch für die Kinder ausgestellt.

5.2.11 Gesundheit

Um gesund leben zu können, muss das Kind verschiedene Nahrungsmittel, deren Bestandteile und Wirkung kennen und die Fähigkeit erwerben, Eigenverantwortung für seinen Körper und sein Wohlergehen zu übernehmen.

Allgemein kann gesagt werden, dass Gesundheit und deren Erhaltung, eine ausgewogene Ernährung, Ruhephasen, Entspannung und Bewegung, Hygiene- und Körperpflegemaßnahmen sowie den Umgang mit Gefahren im Alltag beinhalten.

Bewegung

Ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes ist die tägliche Bewegung in unserem großen Außenspielgelände. Im Krippengarten können die Jüngsten Laufrad und Bobbycar fahren, schaukeln, im Sand spielen, verschiedene Bewegungsspiele, wie Wettrennen, Mini-Trampolin springen, Kriechtunnel und Ballspiele.

Für das Spielen im Garten unterstützen wir die Entscheidung des Kindes für angemessene Kleidung entsprechend des Wetters und der gewünschten Spielaktivität. So lernt das Kind, eigene Bedürfnisse erkennen, zu begründen und umzusetzen.

In den Gruppen werden Kreisspiele, Bewegungsspiele, Tanzen und Singverse angeboten. Zur Schulung der Feinmotorik gibt es vielfältige Spiele z. B. Aktionstablett, Fingerspiele oder Auf-fädeln von Perlen und kreative Angebote. Regelmäßig findet Turnen und Bewegen an und mit verschiedenen Geräten im Bewegungsraum überwiegend in Kleingruppen statt. Nach Bedarf bieten wir Bewegungsbaustellen in der Turnhalle und im Glasgang an. Für Spontanbewegungsspiele in der Freispielzeit, bei denen viel Platz benötigt wird, wie Papierflieger ausprobieren, Autorennen fahren, usw. können die Kinder nach Absprache die dafür geeigneten Räume nutzen und sich in den Turnhallen, dem Glasgang und im Garten selbstständig bewegen. Immer wieder finden Spaziergänge und Ausflüge zu Spielplätzen und zum Wildpark statt. Ein spezielles Angebot für die Kinder im letzten Kindergartenjahr ist die Stadtranderholung in Weipoltshausen, ähnlich einem Waldkindergarten.

Ernährung

Es liegt uns viel daran, dass die Kinder sich gesund ernähren. Essen ist ein Genuss für alle Sinne und findet in einer angenehmen und liebevoll geprägten Atmosphäre statt. Für die Kinder ist es wichtig, die Signale des eigenen Körpers (Vorliebe-Abneigung für bestimmte Speisen) sowie die Anzeichen von Hunger und Sättigung wahr- und ernst zu nehmen.

Esskultur bedeutet für uns, ein gutes Vorbild zu geben, Tischsitten, Gebet und Rituale zu praktizieren, über ein angenehmes Tischgespräch soziale Beziehung und Sprache zu pflegen, über Nahrungsmittel und deren Zubereitung das Wissen und den Austausch über verschiedene kulturelle Essgewohnheiten zu erweitern.

Unser pädagogisches Angebot beinhaltet:

- Brotzeit am Vor- und Nachmittag
- Getränkestation: Wasser mit und ohne Kohlensäure sowie Tee und Milch zum selbst einschenken
- täglich warmes Mittagessen, berücksichtigt werden vegetarische, und muslimische Essgewohnheiten
- wöchentliches Obst zur ergänzenden Verköstigung, finanziert vom Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Geburtstagsfeiern und verschiedene Feste
- Gemeinsames Backen und Kochen mit Kindern
- Eigener Gemüseanbau durch das EDEKA-Gemüsebeet-Projekt

Entspannung

Eine Ruhephase, die Traumstunde, ist fester Bestandteil unserer Einrichtung. Hier können die Kinder zur Ruhe kommen, sich von ihrer „Arbeit“ - dem Spiel - erholen und bei Bedarf schlafen, um neue Kräfte für Körper und Geist zu sammeln.

Unser Tagesablauf ermöglicht es jederzeit, vor allem den jüngeren Kindern, sich auszuruhen, wenn sie müde sind. Für die Krippenkinder wird nach dem Mittagessen die Ruhephase vorbereitet. Nach dem Händewaschen wird die Oberbekleidung ausgezogen und an einen extra dafür vorgesehenen Platz gelegt. Gemeinsam wird leise der abgedunkelte Schlafraum betreten.

Jedes Kind hat seinen Liegeplatz und erhält je nach Wunsch Schnuller und/oder Kuscheltier. Nach dem Gebet ist eine leise, dezente Entspannungsmusik zu hören. Zwei pädagogische Fachkräfte sind während der Einschlafphase anwesend. Nach ca. 1,5 Stunden wird der Schlafraum von der päd. Fachkraft leise betreten und die Vorhänge geöffnet – so wachen die Kinder alleine auf. Wer noch schläft, kann noch liegen bleiben und wird zu einem etwas späteren Zeitpunkt einfühlsam geweckt.

Das Schlafbedürfnis des Kindes wird nach morgendlichem Austausch mit den Eltern im Bedarfsfall angepasst.

Die Traumstunde ist für die Kindergartengruppen von 13.00 – 13.30 Uhr. Die Kinder legen sich mit ihrem Kissen und Kuscheltier auf ausgebreitete Decken. Ein Ritual startet und beendet die Traumstunde. Während der Traumstunde kann einer vorgelesenen Geschichte, der Entspannungsmusik oder einem Hörspiel gelauscht werden. Besondere Bedürfnisse der Kinder finden Berücksichtigung im Rahmen der Ruhe und Stille. Haben die Kinder einen erhöhten Schlafbedarf, so wird dies mit den Eltern besprochen.

6 Kooperation und Vernetzung – Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die pädagogische Kraft kommuniziert flexibel und über vielfältige Wege mit den Familien. Der Kontakt zu den Eltern ist uns sehr wichtig, deshalb finden persönliche und telefonische Gespräche statt, in welche die Kinder in angemessenen Situationen mit einbezogen werden können. Bei Familien mit Migrationshintergrund wird bei Bedarf, wenn erwünscht, bei Elterngesprächen ein Dolmetscher hinzugezogen. Wir nehmen Anteil an Familienereignissen der Kinder, zum Beispiel Geburt eines Geschwisterchens oder Tod eines Familienmitgliedes.

6.1.1 Eltern als Mitgestalter

Die Partnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften ist ein großer Schatz. Hier können Wissen und Erfahrung ausgetauscht und in gemeinsamen Gesprächen eine optimale Begleitung für das Kind gewährleistet werden.

Um Zeit für einen gemeinsamen Austausch zu haben, ist es für uns wichtig, einmal pro Jahr ein ausführliches Entwicklungsgespräch zu führen.

Für die Entwicklungsgespräche wurde ein partnerschaftlicher Austausch geschaffen, indem sowohl Eltern als auch die Bezugserzieherin eine „Ressourcensonne“ für das Kind ausfüllen. Somit ist das Kind mit seinen Fähigkeiten Mittelpunkt im partnerschaftlichen Austausch während des Entwicklungsgesprächs.

Eltern bringen sich tatkräftig bei den jährlichen Gartenaktionen, dem Kleider- und Spielzeugmarkt ein.

Einmal jährlich findet bei uns der Tag des Buches statt, an dem sich Eltern bei der Planung und Durchführung beteiligen können.

Bei uns wird Elternpartnerschaft auch durch viele gemeinsame Feste des Kirchenjahres im Kindergarten gelebt. Im September starteten wir eine Willkommensaktion, in der die Eltern in

ihrer Muttersprache einen Willkommensgruß mit beigelegten Materialien gestalteten. Der gesprochene Gruß und die gestalteten Bilder wurden von einer päd. Mitarbeiterin als Videodatei auf unsere Homepage gestellt.

6.1.2 Elternbeirat

Der folgende Beitrag wurde von den Mitgliedern dieses Gremiums formuliert:

Unser Elternbeirat sieht sich als Beobachter und Sprachrohr für alle Eltern und deren Kinder, die die Einrichtung besuchen. Wir schätzen die äußerst fruchtbare und effektive Kooperation mit der Leitung der Einrichtung, die in gute gemeinsame Entscheidungen mündet.

Unsere wesentlichen Aufgaben gehen über das Organisieren und Mitwirken bei Festen und Feiern weit hinaus. So sehen wir unsere wichtigsten Aufgaben in folgenden Bereichen:

- Förderung der Zusammenarbeit von Träger, Einrichtung und Eltern (ein Elternbeiratsmitglied gehört dem beschließenden Kindertagenausschuss des Kirchenvorstandes an)
- Verständnis der Eltern für die Arbeit der Einrichtung wecken
- Einsetzen für eine kindgemäße räumliche Ausstattung und eine angemessene Besetzung mit Fachkräften
- Weitergeben von Wünschen, Anregungen, Vorschlägen und Kritik der Eltern an die Leitung und den Träger
- In der Öffentlichkeit Verständnis für die Arbeit der Einrichtung wecken
- Anhörungsrecht zur Regelung der Ferienzeiten, Öffnungszeiten und der Einführung neuer Konzepte

Im Kindergarten St. Lukas stellt jede Gruppe ein Mitglied und ein/en Vertreter*in für den Elternbeirat, um eine möglichst gleichmäßige Interessensvertretung sicherzustellen. Alle Eltern sind willkommen sich einzubringen, egal ob durch aktives Mitwirken oder als passive Unterstützung. Gemeinsam können wir mehr erreichen, um eine höhere Verbundenheit zwischen uns allen aufzubauen, zum Wohl unserer Kinder.

Unser Hauptaugenmerk liegt im Moment auf der Gartengestaltung, um den Kindern noch mehr attraktive Spielfläche im Außenbereich anzubieten.

6.1.3 Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Eine gut funktionierende Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindertagesstätte ist elementar für bestmögliche Betreuung und Bildung des Kindes.

Wir sehen Eltern als sehr wertvolle Erziehungspartner und Experten der Kinder. Daher ist uns ein regelmäßiger, offener und respektvoller Austausch sehr wichtig, um die Kinder individuell im Alltag begleiten zu können.

Entwicklungsgespräche

Diese finden im Januar und Februar für die Sonnenkinder, für die Mondkinder im März und April, im Mai und Juni für die Sternenkinder statt.

In der Krippe werden Aufnahmegespräche geführt, um Kind und Familie besser kennenzulernen. Im Anschluss an die Eingewöhnungsphase bieten wir die Möglichkeit für ein kurzes Eingewöhnungsgespräch.

Tür- und Angelgespräche

Während der Bring- und Abholzeiten stehen wir gerne für einen kurzen Informationsaustausch zur Verfügung. Wir möchten Sie jedoch um Verständnis bitten, für ein längeres Gespräch einen Termin zu vereinbaren.

Elternbefragung

Einmal pro Jahr findet eine Qualitätsüberprüfung in Form einer Umfrage statt. Diese kann im klassischen Sinne durch eine anonyme Elternbefragung sein, aber auch durch eine Kinderkonferenz.

Elternpost

Alle zwei Monate erhalten Sie alle aktuellen Informationen in Form unserer Elternpost. An Gedanken an die Umwelt versenden wir diese per E-Mail. Auf Wunsch verteilen wir diese auch in Papierform.

Aushänge

Im Eingangsbereich finden Sie alle wichtigen Informationen der Einrichtung und des Elternbeirats. Jede Gruppe dokumentiert ihre pädagogischen Angebote im Rückblick

Hospitationen

Sehr gerne können alle Erziehungspartner durch eine Hospitation einen Einblick in den Alltag ihres Kindes bekommen. Ein Termin sollte vorab mit der Gruppe des Kindes vereinbart werden.

Elternabende

Zu Beginn des Betreuungsjahres findet stets im September ein gruppeninterner Elternabend mit Wahl des neuen Elternbeirates statt. Dort werden aktuelle Themen, Veränderungen oder Zusammensetzung der Gruppe bekanntgegeben. An diesem Abend bieten wir auch allen Eltern die Gelegenheit, sich untereinander kennenzulernen, um so evtl. außerhalb der Einrichtung Kontakte knüpfen zu können. Themenspezifische Elternabende finden im Laufe des Jahres statt.

Verschiedene Feste und Feiern im Jahreslauf:

- Willkommensfeier zum Erntedankfest
- St.-Martins-Umzug im Wildpark mit Andacht
- Andacht zum Buß- und Bettag im Kindergarten
- Kirchweihfest St. Lukas am 1. Advent
- Themenwochen „Wir warten auf Weihnachten“ mit vielen, vielen Aktionen
- Themenwochen zu Fasching mit einer großen Faschingsfeier
- Themenwochen zum Osterfest mit Ostergottesdienst
- Pfingstandacht im Kindergarten
- verschiedene Abschiedsaktionen für die Kinder, die in dem betreffenden Jahr eingeschult werden
- Gemeindefest St. Lukas

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten - Öffnung nach außen

Unterstützung bei unserer Inklusionsarbeit erhalten wir von Frau Undine Störkel. Seit 2016 bereichert sie durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit einmal pro Woche unseren Alltag. Frau Störkel ist auf einen Elektrorollstuhl angewiesen. Immer donnerstags Vormittag besucht sie im Wechsel eine Kindergarten- oder Krippengruppe und nimmt am Gruppengeschehen teil. Auch Feste und Veranstaltungen feiern wir gemeinsam.

- Video zum Bayerischen Innovationspreis Ehrenamt 2018 - Preisträger Lebenshilfe Schweinfurt
- <https://www.youtube.com/watch?v=GrkryOIB708>

Vernetzung im sozialen Raum



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Uns ist es wichtig, dass alle Mitarbeitenden unserer Kindertagesstätte Vorbilder für respektvollen Umgang sind und den Kindern einen Ort der Vertrautheit bieten.

Im Alltag fördern wir die Autonomie der Kinder und bestärken sie darin, ihre Bedürfnisse und Empfindungen zu äußern, was zu einer Festigung des Selbstbewusstseins und des Selbstbildes führt. Wichtig ist, die Beschwerden der Kinder jederzeit wahrzunehmen, einzuschätzen und

darauf zu reagieren. Das Beschwerdemanagement für Kinder ist ein sehr wichtiger Bestandteil zur Prävention. Die Kinder lernen auf diese Art, sich Hilfe zu holen und dass sie dabei ernst genommen werden. Das Äußern von Beschwerde bei Kindern kann je nach Altersstufe unterschiedlich erfolgen. Krippenkinder äußern ihre Beschwerde meist Nonverbal (z. B. Schreien, Quengeln oder Zurückziehen, Mimik und Gestik). Kindergartenkinder bringen mit steigendem Alter ihr Empfinden immer mehr verbal zum Ausdruck. Uns ist es im Alltag wichtig, mit den Kindern zu thematisieren, dass Beschwerde und die Akzeptanz eines „Neins“ ein Recht ist und nichts mit „Petzen“ zu tun hat. Wir achten aktiv auf den Schutz der Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art. Um rechtzeitig Anzeichen adäquat einschätzen zu können, finden nach Bedarf Reflexion und kollegiale Beratung innerhalb des Teams.

Der Schutzauftrag zur Einhaltung des Kindeswohls ist gesetzlich geregelt.

- **§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**

(1) Werden dem Jugendamt gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes oder Jugendlichen bekannt, so hat es das Gefährdungsrisiko im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte einzuschätzen.

- **Bundeskinderschutzgesetz (BKSG)**

- **UN- Kinderrechtskonventionen**

- **BayKiBiG Art. 9a Kinderschutz**

(1) Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

(2) Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Verfahrensweg zum Einhalten des Kinderschutzes

Im Alltag ist es von großer Bedeutung, dass der Verfahrensweg zur Einhaltung des Kinderschutzes bekannt ist und gelebt wird.

Folgender Verfahrensweg ist für alle Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen verpflichtend:

1. Wahrnehmung von Anhaltspunkten einer eventuell drohenden Kindeswohlgefährdung.
2. Information an die Kindergartenleitung/ stellvertretende Leitung.
 - Schriftliche Dokumentation
 - Abklärung durch Gespräche mit dem Kind.
 - Abklärung durch Zusammenarbeit und sammeln von weiteren Beobachtungen innerhalb des Teams. Bilden eines Krisenteams innerhalb der Kindertagesstätte.

3. Mitteilung und Miteinbeziehen des Trägers.
Anonyme Beratung durch die Isef (Insofern erfahrene Fachkraft) des Stadtjugendamtes Schweinfurt.
4. Informationen an die betroffenen Eltern des Kindes und Angebot zum gemeinsamen Gespräch.
5. Gespräch mit Stadtjugendamt, Träger, Leitung und Eltern des Kindes zur Abklärung. In diesem Gespräch wird nach Lösungen gesucht und Hilfsangebote dargestellt. Auch können von Seiten des Jugendamtes Vereinbarungen von Verbindlichkeiten getroffen werden.

Hinweis: Bei Verdacht von sexuellem Missbrauch haben wir die Verantwortung, dies unverzüglich durch die Leitung und in Absprache mit dem Träger, sowie mit Namentlicher Nennung an das Jugendamt der Stadt Schweinfurt weiterzugeben.

Zur Weiterentwicklung des Standards zum Einhalten des Kinderschutzes finden durch die KOKI der Stadt Schweinfurt Teaminterne Vorträge statt. Dies möchten wir künftig auch Eltern ermöglichen, da uns die Achtsamkeit des Schutzauftrages auch außerhalb der Kindertagesstätte sehr wichtig ist.

Netzwerke und wichtige Telefonnummern

- Polizei 110
- Elterntelefon 0800 111 0 550
- Telefonseelsorge 0800 111 0 111
- WEISSER RING Bundesweites Opfer-Telefon 116 006



Referat			V
Koordinierende Kinderschutzstelle			
Am		Zeughaus	2
97421			Schweinfurt
Tel.:	09721	/	51-6666
Fax:	09721	/	51-8896666
<u>jugendamt@schweinfurt.de</u>			

Frauenhaus Schweinfurt

Frauen helfen Frauen e.V.
Postfach 1235
97402 Schweinfurt
Telefon 09721 786030
Telefax 09721 786033
frauenhaus.schweinfurt@t-online.de

Um Informationen für Hilfsangebote in unserer Kindertagesstätte vor Ort anzubieten, haben wir eine Box mit Flyern angelegt welche auf Anfrage bei unseren pädagogischen Mitarbeitern- und Mitarbeiterinnen jederzeit für die Eltern zugänglich ist.

Die pädagogische Fachkraft kümmert sich um die Sicherheit des Kindes und holt die Leitung, entscheidet weiteres Vorgehen.

Bei Verdacht einer Kindeswohlgefährdung gibt es folgende Vorgehensweise:

- Besprechung in der Gruppe mit dem Team,
- Einbezug der Beauftragten für Kindeswohlgefährdung aus der Einrichtung,
- Information der Leitung durch die pädagogische Fachkraft der Gruppe,
- Gespräch mit den Eltern – Schilderung unserer Beobachtung,
- Anonyme Fallschilderung durch die Leitung bei der externen insofern erfahrenen Fachkraft (ieF).
- Gespräch der Leitung, den Eltern und der ieF vom Jugendamt

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Wir nehmen teil am Landesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“.

Im Mittelpunkt stehen das Kind und sein Wohlergehen.

Alle Kinder sollen an unserer Gesellschaft teilhaben – jedes Kind in unserem Kindergarten gehört unvoreingenommen zur Gemeinschaft und ist ein wichtiger Teil dieser.

Die professionelle Arbeit der Kita-Fachkräfte trägt dazu bei, dass Kinder viele Optionen erhalten, um ihr Leben eigenverantwortlich und in bester Lebensqualität gestalten zu können.

Für das Team bedeutet das, sein pädagogisches Handeln stetig zu reflektieren, sein Tun in allen Bereichen zu überprüfen und die pädagogische Arbeit kontinuierlich qualitativ zu verbessern.

Beim Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ werden drei wichtige Schwerpunkt-Themen fokussiert:

- Inklusive Pädagogik+ Kinderrecht
- alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Zusammenarbeit mit Familien

Inklusive Pädagogik will, dass jedes einzelne Kind sich als gleichwertigen, geschätzten und respektierten Teil der Gruppe erlebt. Die pädagogischen Fachkräfte interessieren sich für jedes einzelne Kind und sorgen zugleich für ein positives, anregendes Gruppenklima ohne Ausgrenzung in Einbezug der wichtigsten Kinderrechte. Für den Kindergarten sind die Umsetzung folgende Rechte im besonderen Blickfeld: Spielen – Gesundheit – Gleichheit – Bildung – Teilhabe an Entscheidungen – gewaltfreie Erziehung sowie Schutz und Fürsorge.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache ist ein wichtiges Sprungbrett für das Lernen und für die Bildung. Sie eröffnet Chancen im Beruf und gibt Sicherheit im Leben. Richten wir den Blick auf den Kindergarten, so ist die Sprache verwurzelt in allen Kompetenzbereichen. Beispielsweise kann Emotionalität ohne

Sprache nicht gelebt werden, Freundschaften nicht vertieft und Konflikte im Aushandlungsprozess keiner akzeptablen Lösung zugeführt werden.

Zusammenarbeit mit Familien

Kinder sind auf ihre Familien angewiesen und in diesen verankert. Deshalb ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Familien im Interesse des Kindes so wichtig. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen diese Verantwortung gemeinsam mit den Eltern wahr und gestalten sie so, dass sich die Familien im Kindergarten willkommen fühlen und mit ihrem privaten Alltag in Verbindung bringen können.

Um gute, pädagogische Arbeit für das Kind zu leisten, wurden im Rahmen der Sprachkita folgende Themen im Team bearbeitet und reflektiert:

- Schwerpunkt alltagsintegrierte Sprache:
- Gutes Sprachvorbild besonders bei Alltagsritualen, wie Begrüßen, Essen, Verabschieden
- Sensitive Responsivität meint die einfühlsame Zuwendung zum Kind
- Dialogische Bilderbuchbetrachtung als Methode, um mit dem Kind ins Gespräch zu kommen und Beziehung aufzubauen

Schwerpunkt Inklusion

Fallbesprechung/ Vorstellung einer Methode im Umgang mit schwierigen Kindern/ Bildung eines Qualitätszirkels zur Erarbeitung und Umsetzung von Kinderrechten im Team, Biografie von Janusz Korczak, der Rechte der Kinder „erkannt“ und mit ihnen gelebt hat /Partizipation im Kindergarten/ freie Beobachtungen – was sagen sie mir/ Adultismus –die Machtungleichheit zwischen Kindern und Erwachsenen/ Werte - welche sind für die Einrichtung wichtig, welche für die eigene Person/Achtsam sein mit mir und in meinem Berufsalltag.

Schwerpunkt Zusammenarbeit mit Familien

Erarbeitung der Ressourcensonne in einem Qualitätszirkel und Festlegen eines Leitfadens für das Entwicklungsgespräch. Elternumfrage: „wann habe ich Sprechzeit mit meinem Kind?“/ Darstellungen der Kinderrechte und Biographie des Initiators Janusz Korczak im Glasgang. Vor den Gruppenräumen Fotomontage über den Kindergartenalltag als Anregung zu Gesprächen zwischen Eltern und Kind sowie der Kinder untereinander. Elternbrief mit Informationen über den Umgang mit Mehrsprachigkeit. Bereitstellen von Material bei Sprachauffälligkeiten. Zusammenstellung einer Trauertasche mit Materialien und Bilderbüchern, die als Ausleihangebot für Familien in dieser Ausnahmesituation bereitsteht.

Beim Durchlesen dieser Konzeption können Sie immer wieder Spuren des Sprachprogramms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, erkennen.

7.1.1 Weiterentwicklung und Qualitätssicherung

Um beständig unsere Konzeption weiterzuentwickeln und die Qualität unserer Arbeit zu sichern, ergreifen wir folgende Maßnahmen:

- Damit eine optimale Teamkommunikation garantiert ist, findet wöchentlich eine zweistündige Gesamt- und Gruppenteamsitzung statt, in der die pädagogischen Arbeit im Team reflektiert und ausgewertet wird. Dazu zählen auch Aktionen aus dem Jahreskreis wie Gottesdienste und Feste mit Kindern und Eltern. Um die Ergebnisse für die Zukunft zu sichern, werden zu diesen Sitzungen Protokolle geschrieben.

- Die pädagogische Kraft nutzt bei Bedarf professionelle Beratung zur Interaktionsgestaltung mit den Kindern. Dies kann beispielsweise durch kollegiale Beratung, Austausch mit Fachdiensten oder Fallbesprechung im Gesamtteam geschehen.
- Wichtige Schlüsselprozesse werden vom Team definiert, ausgehandelt und schriftlich dokumentiert. Dazu zählen z.B. die Elterngespräche, das Vorgehen bei der Eingewöhnung, der Übergang in die Schule, das Vorgehen bei den verschiedenen Essenssituationen und vieles mehr.
- Einmal im Jahr wird die aktuelle Konzeption überprüft und fortschreiben und anschließend unserer Homepage aktualisiert. Dafür ist ein Konzeptionstag vorgesehen.
- Einmal jährlich plant die Kindergartenleitung Jahresgespräche mit allen Mitarbeitenden. Ebenso gibt es zwischen Träger und Leitung regelmäßig stattfindende Besprechungen.
- Wir führen jährliche Elternbefragungen durch, die die Kindergartenleitung auswertet. Die Ergebnisse werden im Team, mit dem Träger und dem Elternbeirat besprochen und beraten, wie diese im Alltag gegebenenfalls umzusetzen sind.

7.1.2 Team

Um qualifiziert arbeiten zu können, ist eine stetige Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sehr wichtig.

- Alle Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Weiter- und Fortbildungen teil.
- Auch ist es für uns von großer Bedeutung, dass alle pädagogischen Mitarbeiter- und Mitarbeiterinnen über den gleichen Wissenstand verfügen. Daher bildet sich das Team in Form von In-House-Schulungen weiter und nutzt auch eine Begleitung von außen, wie Fachreferenten zu bestimmten Themen (Inklusion, Kinderschutz usw.), die Fachberatung der Evang. Kindertagesstätten und unsere Sprachberatung.
- Zusätzlich nimmt das Gesamtteam am PQB-Programm (Pädagogische Qualitätsbegleitung) teil.
- Wir beteiligen uns am Landesprogramm „Sprachkitas - weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und haben zur Begleitung, Unterstützung und Weiterbildung der Mitarbeitenden eine Sprachberatungsfachkraft bei uns im Team.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Für die Weiterentwicklung unserer „Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen“ (siehe Punkt 5.1) habe wir folgende Aktivitäten geplant:

- Musikreise – ein Angebot aus der Musikecke der Bienengruppe – transparent machen und öffnen für alle interessierten Kinder der Einrichtung
- Experimente für Kinder / kleine Forscher – mit Exkursionen in Kleingruppen (die Themen werden von den Kindern festgelegt)
- Intensivierung und Ausprobieren neuer Ideen rund um das Thema „Sprache“
- Digitale Bildung – pädagogischer Einsatz von Tablets zur Portfolio-Arbeit, Einsatz von Mikroskopen, Bee-bots etc.

Mit folgenden Reflexionsfragen zur Weiterentwicklung unserer Qualitätsstandards beschäftigen wir uns durchgängig im ganzen Jahr im Gesamtteam:

- Inklusion – Bedarfsanalyse im Team, um Angebote ggf. für das Kind und die jeweilige Gruppe anzupassen
- Kinderschutz in alle Bildungsbereiche integrieren
- Partizipation – Kinder stärker in Entscheidungsprozesse, die sie betreffen, einbinden, evtl. Kinderbefragung initiieren
- Sprache – Weiterführung des Landesprogramms Sprachkitas bis Ende 2025
- Portfolioarbeit weiterentwickeln
- Elternarbeit reflektieren und veränderten Situationen anpassen

Impressum

Evang. Kindergarten St. Lukas

Leitung: Ines Lamberty

Segnitzstr. 21

97422 Schweinfurt

Tel. 09721/ 3 87 00 25

E-Mail: kita.st.lukas.sw@elkb.de

Homepage: www.kita-st-lukas-sw.de

Evang.-Luth. Kirchengemeinde St. Lukas

Pfarrer Mulugeta Giragn Aga

Segnitzstr. 19

97422 Schweinfurt

Tel. 09721/ 3 16 56

E-Mail: pfarramt.stlukas.sw@elkb.de

Homepage: www.sankt-lukas.de